

Gemälde Alter Meister

Lot 3001 - 3111

Auktion: Freitag, 27. März 2009, 15 Uhr

Vorbesichtigung: 14. bis 22. März 2009



3001

3001

FALCONE, ANIELLO

(1607 Neapel nach 1656)

Ölskizze: Portrait eines Mannes mit roter
Kappe.

Öl auf Papier auf Leinwand. 47,5 x 35 cm.

Wir danken Nicola Spinosa für die Bestätigung
der Autorschaft anhand einer Fotografie.

CHF 4 000.- / 6 000.-
(€ 2 630.- / 3 950.-)

3002

BOTTICELLI, SANDRO

(1445 Florenz vor 1510), Werkstatt

Maria mit Kind und dem Heiligen Giovanni

Gualberto. Um 1490 - 1495.

Tempera auf Holz. 69,8 x 48 cm.

Provenienz:

- Sammlung Bartolino Bartolini, Monteverarchi.
- Auktion Christie's, New York, 31.5.1989, Los 111A.
- Auktion Christie's, London, 5.7.1991, Los 71.
- Privatsammlung, Schweiz.

In einer Loggia, durch die man durch einen Doppelbogen im Hintergrund eine Flusslandschaft und ein Kastell erkennt, sitzt die Muttergottes mit dem Christuskind auf ihren Knien. Ein älterer Mönch mit einem Kreuzifix in der Hand, der heilige Gründer des Vallombrosaner Ordens, Johannes Gualbertus, ist andächtig vor dem Erlöserknaben niederkniet.

Der Stil des womöglich für die Privatandacht eines Vallombrosaner Mönchs geschaffenen Tafelbilds - es könnte eine Mönchszelle ausgeschmückt haben - wurde in der Vergangenheit zu Recht mit der Kunst des florentinischen Renaissance Malers Sandro Botticelli (1445 -1510) in Zusammenhang gebracht. Zweifellos war der florentinische Maler mit Botticellis Kunst bestens vertraut, denn die hier zu erkennende Figurenkonfiguration entspricht weitestgehend jener der Kerngruppe in Sandro Botticellis nie zu Ende geführten Anbetung der Könige in der Galleria degli Uffizi in Florenz. Die Bildidee dieser Kerngruppe muss wohl bereits früher in der Form eines Madonnenbildes formuliert gewesen sein, denn von der Werkstatt Botticellis hat sich eine Madonna erhalten (Tokio, Sammlung Ishizuka, ehemals New York Sammlung Rockefeller), die sich, was das Figurale angeht, mit unserem Bild in weiten Teilen deckt. Die hier gegenüber Botticelli einiges schematischer ausgeführte, in ihrer etwas flächigen Art an die Werke des Bartolomeo di Giovanni erinnernde

Draperiegestaltung, mit den sich kreisförmig am Boden ausbildenden Falten, deutet auf einen Florentiner Meister. Ganz allgemein zeichnet sich der hier in Frage stehende Maler durch einen erheblichen Eklektizismus aus, der die verschiedensten Strömung der komplexen spätklassischen Florentiner Malerei zu vereinen sucht. Es steht ausser Zweifel, dass für ihn Sandro Botticelli die massgebliche Autorität war, denn sowohl die Bildidee als auch der Madonnentypus sind eindeutig Derivate dieses Künstlers.

Die Idee, die Sacra Conversazione in einer Loggia mit Durchsicht auf eine Flusslandschaft stattfinden zu lassen, wurde ihm zweifellos durch die niederländische Malerei vermittelt, die im letzten Viertel des 15. Jahrhunderts eine ungeheure Faszination auf die florentinischen Maler, insbesondere auf Botticelli und Ghirlandaio ausübte. In diesem Zusammenhang sei an Hans Memlings Pagagnotti Triptychon erinnert, das von zahlreichen florentinischen Malern rezipiert wurde (vgl. dazu Firenze e gli antichi Paesi Bassi 1430-1530 dialoghi tra artisti: da Jan van Eyck a Ghirlandaio, da Memling a Raffaello, (Ausstellungskatalog), Palazzo Pitti, Florenz 2008, S. 142 ff.) . Der hier in Frage stehende Maler ging mit seiner Rezeption allerdings recht frei und unbekümmert um, denn bloss die vor der Stadtmauer liegenden Häuser zeigen jene typisch nordisch-ländlichen Merkmale wie sie auf den niederländischen Bildern zu erkennen sind. Das Kastell selbst und die Brücke sind formal der Engelsburg und der Tiberbrücke in Rom nachempfunden, weshalb man die Stadt eventuell als Rom interpretieren könnte. Dass man die Tiberbrücke und die Engelsburg mit dargestellt hat, könnte damit zusammenhängen, dass der Stifter bewusst auf das Michaelheiligtum in Rom Bezug nehmen woll-

te. Mit dieser möglichen Anspielung auf die Engelsburg und das Michaelwunder mag der Stifter sich unter den Schutz des Erzengels Michael gestellt haben, um sich vor Krankheiten zu schützen. Es gilt nämlich zu bedenken, dass Michael der Legende nach von der Engelsburg aus dem von Papst Gregor des Großen (590) angeführten über die Tiberbrücke führenden Prozessionszug römischer Bürger das Ende der damals heftig grassierenden Pest angezeigt haben soll. Die Zuschreibung dieser interessanten florentinischen Renaissance Tafel an einen bestimmten mit Namen bekannten florentinischen Maler fällt nicht leicht, zumal sein Stil, wie erwähnt, von einem erheblichen Eklektizismus durchdrungen ist. Eines steht allerdings fest, nämlich, dass er in der näheren Umgebung Botticellis tätig gewesen sein muss, wenn er dessen Bildidee und Figurentypen mit solcher Deutlichkeit rezipiert. Womöglich handelt es sich um einen aus der Werkstatt des Neri di Bicci hervorgegangenen Meisters, der später unter Botticelli gewirkt haben könnte. Das Profil des Heiligen Gualbertus mit den eigenartig leicht aufgeschwollenen Augenlidern und Augensäcken scheint sich nämlich unmittelbar aus dem Typenrepertoire und der Gestaltungsweise des Florentiners Neri di Bicci (1418-1492) entwickelt zu haben. Die Tatsache, dass für vorliegendes Tafelbild ein relativ spät anzusetzendes Werk Botticellis massgebend war und zugleich die Kenntnis von Hans Memlings Werken in Florenz vorauszusetzen ist, weist auf eine Entstehungszeit um 1490-95.

Wir danken Prof. Dr. Gaudenz Freuler für diesen Katalogeintrag.

CHF 90 000.- / 150 000.-
(€ 59 210.- / 98 680.-)



3002



3003

3003

BELLINI, GIOVANNI

(1430/35 Venedig 1516), Nachfolger
Thronende Maria mit dem Kind vor einer
Landschaft.

Öl auf Holz. 52 x 35,6 cm.

Provenienz:

- Mrs Helen A.P. Merriman, Providence, RI,
und durch Erbfolge an damaligen Besitzer.
- Auktion Christie's, New York, 26. 1. 2005,
Los 273.
- Schweizer Privatbesitz.

Der Einfluss Giovanni Bellinis ist bei dieser
Tafel eindeutig. Insbesondere seine

Darstellungen der Maria mit dem
Christusknaben aus den Jahren 1480-90 waren
prägend für die Malerei im Veneto um 1500.
Beispiele hierzu finden sich in der Accademia
Carrara (Heinemann, Fritz: Giovanni Bellini e i
Belliniani, Venedig 1963, Nr. 33, Abb. 62), in
der Accademia Venetia (ebd. Nr. 34, Abb. 65)
und in der Burrell Sammlung, Glasgow (ebd.
Nr. 36, Abb. 64).

CHF 10 000.- / 15 000.-
(€ 6 580.- / 9 870.-)

3004

NORDITALIEN, 16. JAHRHUNDERT

Serie von vier Tafeln: Engel mit
Weihrauchlampe in einer Landschaft, zwei
Edelmänner in Rüstung und Mariae
Heimsuchung.

Öl auf Holz. 32,2 x 20,5; 32,5 x 20,3; 32,8 x
20,5 und 33 x 20 cm.

CHF 8 000.- / 12 000.-
(€ 5 260.- / 7 890.-)



3004



3004



3004



3004



3005

3005

SCOREL, JAN VAN
(Scorel 1495 - 1562 Delft), Werkstatt
Zwei beidseitig bemalte Altarflügel:
Stifterehepaar mit ihren Kindern auf den
Innenseiten, Adam und Eva auf den
Aussenseiten.
Öl auf Holz. 85,5 x 26,5 cm.

Provenienz:

- Bei C. Jourdan, Frankfurt, August 1924.
- Schweizer Privatbesitz.

Diese beiden vor kurzem aufgetauchten und bisher unpublizierten Flügel waren in der Kunstwissenschaft bislang unbekannt. Stilistisch wie auch kompositorisch können sie als eindeutige Arbeiten aus der Werkstatt Jan van Scorels angesehen werden. Die deutlich sichtbaren Unterzeichnungen bestätigen diese Zuordnung zusätzlich.

Obwohl die Stifter bisher leider nicht identifiziert sind, kann anhand der dargestellten Wappen vermutet werden, dass es sich möglicherweise um einen Herren aus der Familie

Korver sowie um eine Frau aus dem Hause Arends handeln muss. Die Kornschaben und die Arendsflügel auf den Wappen führen zu dieser Vermutung. Die beiden Tafeln folgen dem selben Typus wie auf den Flügeln, heute im Museum Catharijneconvent, Utrecht (Friedländer, M. J.: Early Netherlandish Painting, XII, Leiden 1973, Nr. 303, Abb. 567). Die beiden Ehepaare tragen eine identische Kleidung. Allerdings ist das Ehepaar des Utrechterflügels noch vor einem neutralen Hintergrund porträtiert, eine Handhabung die van Scorel bis ungefähr 1535 angewendet wurde (vgl. Hoogwerff, G. J.: De Noord Nederlandsche Schilderkunst, IV, St. Gravenhage 1941/2, S. 163). Kurz darauf platziert van Scorel seine Portraits vor einen Landschaftshintergrund, wovon eines der frühesten Beispiele in der Gemäldegalerie Berlin zu sehen ist (siehe Hand, J. (u.a.): Prayers and Portraits, Yale 2007, Kat. Nr. 33). Charakteristisch für van Scorel ist dabei die phantastische Architektur und die dazu passenden schlanken, eleganten Figuren.

Das Thema des Sündenfalls findet sich häufiger im Oeuvre Scorels, so in der Interpretation im Ferdinandeum, Innsbruck (siehe Friedländer, ebd., Nr. 305, Abb. 105), sowie in der Werkstattarbeit im Frans Hals Museum, Haarlem (siehe Friedländer, ebd., Nr. 306, Abb. 264). Als Rückseite eines Altars, kommt das Thema bei dem Kreuzigungsalter aus der Werkstatt Scorels vor, heute im Begijnhof, Amsterdam

Jan van Scorel ist in den Niederlanden des 16. Jahrhunderts der Renaissance Maler par excellence. Auf seinen Reisen nach Rom schöpfte er neue Inspiration und bereitete gleichzeitig den Weg für Maler wie Hendrick Goltzius und Carel van Mander vor.

Wir danken Ludwig Meyer, Archiv für Kunstgeschichte, für seine Anmerkungen zu diesen Altarflügeln.

CHF 15 000.- / 25 000.-
(€ 9 870.- / 16 450.-)



3006

3006*

HEMESSEN, JAN SANDERS VAN
(Hemessen um 1500 - 1566 Haarlem), Werkstatt
Heiliger Paulus.
Öl auf Holz. 97 x 82 cm.

CHF 12 000.- / 18 000.-
(€ 7 890.- / 11 840.-)



3007

3007

FABER VON CREUZNACH, CONRAD

(1500 Frankfurt 1553), zugeschrieben
Portrait der Clara Burckhardt im Alter von 30
Jahren. 1532.

Öl auf Holz. Oben links im Bogen mit dem
Namen der Dargestellten bezeichnet: CLARA.
Und rechts mit ihrem Alter: XX IAR; mittig
datiert: 1532.

50 x 38,2 cm.

Provenienz:

- Loeb Estate
- French Art Galleries Inc., New York.
- Auktion Parker-Bernet, New York, Benjamin Sale, 8. 5. 1947, Los 19.
- Auktion Sotheby's, London 27. 5. 1987, Los 3 als Conrad Faber von Creuznach.
- Yves Mikaeloff, Paris.
- Privatsammlung Schweiz.

Literatur:

Brücker, Wolfgang: Conrad Faber von

Creuznach, Frankfurt 1963, S. 72-3, Abb. 42, der das Gemälde nur anhand einer Reproduktion in der Witt Library, London kannte und daher das Alter der Dargestellten auf 20 und nicht wie korrekt auf 30 Jahre entzifferte.

Wir danken Dr. Kurt Löcher für seinen Hinweis, dass ein Gegenstück zu diesem Portrait existiert und im Schweizer Kunsthandel vor einigen Jahren auftauchte. Es ist ebenfalls 1532 datiert und bezeichnet: PHILIPPVS BVRCKHART DOCTOR AETATIS SVE 44.

Brücker vergleicht dieses Bildnis mit zwei anderen Portraits edler Frankfurter Damen, Frau Katharina Knoblauch, datiert 1532, (Kat. Nr. 40) und Margarethe von Rheim, datiert 1533 (Kat. Nr. 19).

CHF 28 000.- / 38 000.-
(€ 18 420.- / 25 000.-)



3008

3008

SÄCHSISCHER MEISTER UM 1526

Portrait eines Edelmannes mit schwarzem Hut vor einem grünen Hintergrund. 1526.

Öl auf Holz. Bezeichnet mittig rechts: ANO. ETATIS. SVE 291/2:/ADI.5. IVNY. 1526. 39 x 33 cm.

Provenienz:

- E. Bayer (Comtesse Sala).
- Auktion Charpentier, Paris, 19. 5. 1933, Los 13 (zugeschrieben an den Meister der Gregorius-Messe und erwähnt als eine weitere Version des Gemäldes bei Friedländer und Rosenberg, 1932).
- Ehrlich Gallery, New York.
- Galerie Scheidwimmer, München.
- Schweizer Privatbesitz.

Literatur:

- Friedländer, M. J./ Rosenberg J.: The Paintings of Lucas Cranach, London 1978, S. 161, Supp. 15, mit Abb.

- Friedländer, M.J./ Rosenberg J.: Die Gemälde von Lucas Cranach, Berlin 1932, Nr. 365 mit Abb.
- Friedländer, M.J./ Rosenberg J.: Die Gemälde von Lucas Cranach, Berlin 1932, Nr. 365 mit Abb.

Der Maler dieses Portraits ist bis heute nicht identifiziert. Wie Friedländer erläutert, muss er im Umkreis Lucas Cranachs zu finden sein, worauf er eine Zuschreibung an den Meister der Gregorius-Messe vorgeschlagen hat. Stilistische Parallelen mit den Tafeln in Aschaffenburg (Friedländer/Rosenberg, 1978, S. 161, Sup. 11 -Sup. 12), insbesondere in den Figuren und in der Haltung der Gesichter, lassen ihn dies ver-

muten. Die Masse bei Friedländer sind identisch mit der hier angebotenen Tafel, nur wurde eine Abbildung in einem anderen Zustand verwendet.

CHF 40 000.- / 60 000.-
(€ 26 320.- / 39 470.-)



3009 (recto)



3009 (verso)

3009*

BAEGERT, JAN genannt MEISTER VON CAPPENBERG

(Wesel am Niederrhein um 1465/70 - um 1530/35 Wesel)

Beidseitig bemalter Altarflügel:

Verkündigungsszene (recto) - Heiliger Vitus (Veit) mit Palmzweig und Hahn (verso).
Öl auf Holz. 75 x 33 cm.

Gutachten: Ludwig Meyer, Archiv für Kunstgeschichte, 17. 1. 2009.

Diese Holztafel bildete einst den Flügel eines Altarwerks und kann als ein eigenhändiges Werk Jan Baegert identifiziert werden. Ludwig Meyer weist daraufhin, dass dieser Künstler noch 1950 mit dem Notnamen „Meister von Cappenberg“ betitelt war. Erst die Publikation von Gundula Tschira-van Oyen 1972 und eine Ausstellung im Schloss Cappenberg im selben Jahr brachte das Oeuvre Jan Baegerts ans Licht (Tschira-van Oyen, G.: Jan Baegert. Der Meister von Cappenberg, Baden-Baden 1972). Seine Werke sind charakteristische Beispiele der niederrheinisch- westfälischen Tafelmalerei, wovon sich ein Grossteil heute im Westfälischen Landesmuseum, Münster, befindet.

Wir danken Ludwig Meyer, Archiv für Kunstgeschichte, für die Bestätigung der Autorschaft anhand einer Fotografie.

CHF 8 000.- / 12 000.-
(€ 5 260.- / 7 890.-)

3010

COFFERMANS, MARCELLUS

(vor 1530 - nach 1578 Antwerpen), zugeschrieben

Kreuzigungsszene - Mittelteil eines Triptychons.
Öl auf Holz. 30,7 x 23,6 cm.

Diese Kreuzigungsszene bildete einst das Mittelteil eines Triptychon, welches der Privatenandacht gedient haben muss.

Wie Marc Rudolf de Vrij in seiner Monographie erklärt (Marcellus Coffemans, Amsterdam 2003, S. 112/4) zählt es zu einer kleinen Gruppe von Triptychen und individuellen Kreuzigungsszenen, die stilistisch und kompositorisch mit Marcellus Coffemans signierter Kreuzigungsdarstellung (Öl auf Holz, 42 x 32,3 cm), heute im Museo di San Carlos, Mexico City, in Verbindung stehen (siehe M.R. Vrij, ebd., S. 112/3, Nr. 23). Hierzu gehört auch die Gruppe der Triptychen in der Sammlung des Marquesa Camporreal, Madrid (ebd., Nr. 23A), die Kreuzigung in der Akademia, Wien (ebd. Nr. 23B) und die Kreuzigung, die als Teil der Brockdorff Ratzan Sammlung bei Frederik Muller am 11. Juni 1929, Los 20 versteigert wurde (ebd. Nr. 23 E).

Marc Rudolf de Vrij (ebd., S. 113) weist daraufhin, dass die Komposition Coffemans grösstenteils auf Rogier van der Weydens Kreuzigung, heute im Kunsthistorisches Museum, Wien basiert (siehe Friedländer, M.J.: Early Netherlandish Painting, 1978, Bd. II, Nr. 11, Abb. 19). Dabei wiederholte er direkt die

Gruppe und Johannes mit Maria unten links am Kreuz.

Die hier angebotene Kreuzigung nimmt in der Gruppe der Variationen einen eigenen Platz ein durch das Hinzufügen von zahlreichen Figuren. Wie im Gemälde, welches früher in der Brockdorff Ratzan Sammlung war, wird der gekreuzigte Christus von den zwei Verbrechern flankiert. Charakteristisch ist der Hintergrund, der durch eine Berglandschaft mit Häusern bestimmt wird.

Über Marcellus Coffemans als Antwerpener Maler von Altären ist leider wenig bekannt. Lange Zeit vernachlässigt, widmeten sich E. Bermejo und M. Diaz Padron in den Jahren 1984/5 als erste Kunsthistoriker diesem Künstler und verhalfen ihm aus dem Schatten. Seither gilt Coffemans als ein durchaus vielseitiger Maler, der vorwiegend für den Export nach Südeuropa gemalt haben muss.

CHF 10 000.- / 15 000.-
(€ 6 580.- / 9 870.-)



3010



3011

3011*

SOLARIO, ANDREA
(1465 Mailand 1524), Nachfolger
Maria mit dem Kind.
Öl auf Leinwand. 50 x 39,5 cm.

CHF 8 000.- / 10 000.-
(€ 5 260.- / 6 580.-)

3012

SPANISCHER MEISTER AUS VALENCIA (?)
(Letztes Viertel des 15. Jahrhunderts)
Fackeltragender Engel.
Tempera auf Holz. 89,3 x 30 cm.

In Anspielung auf die Apokalypse erscheint hier der in ein rotes Diakongewand gekleidete Engel als Fackelträger. Das Licht der Fackel erhellt sich unter dem Dreipass effektiv im Goldgrund. Dieses im Charakter noch durch und durch mittelalterlich wirkende Tafelbild, das einst - vermutlich als Element eines seitlichen Pilasters - zu einem grossen Altarwerk gehörte, scheint in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts von einem spanischen, womöglich in Valencia anzusiedelnden Maler gemalt worden zu sein. Stilistisch präsentiert sich der Maler dieses Bildes als Vorläufer jenes Künstlers, der um 1500 ein Madonnenbild im Monestir Santa Clara in Palma (Mallorca) gemalt hat und als Mestre de Martinez Vallejo in die Kunstgeschichte eingegangen ist (vgl. Mallorca Gotica, (Ausstellungskatalog) Barcelona 1999, S. 211) . Im Vergleich zu diesem Maler gestaltet unser Künstler jedoch flacher und im Charakter graphischer, was letztlich das charakteristische, etwas altertümlich wirkende Erscheinungsbild hervorgerufen hat.

Wir danken Prof. Gaudenz Freuler für diesen Katalogeintrag.

CHF 5 000.- / 7 000.-
(€ 3 290.- / 4 610.-)



3012



3013 (recto)



3013 (verso)

3013

OBERSCHWÄBISCHER MEISTER, UM 1500

Altarflügel: Grablegung Christi / Heiliger Martin und Panthaleon.

Öl auf Holz. 108,5 x 74 cm.

Provenienz:

- Auktion Weinmüller, München, Nr. 34., 1961, Los 877.
- Galerie St. Raphael, Wien 1979.
- Schweizer Privatbesitz.

Ausstellung:

Galerie St. Raphael, Wien, während der Wiener Kunst- und Antiquitätenmesse 1979.

Gutachten:

Ludwig Meyer, Archiv für Kunstgeschichte, 24. 7. 2008.

Ludwig Meyer weist darauf hin, dass diese beidseitig bemalte Tafel ursprünglich zu einem

grösseren Altarprogramm gehört haben muss.

Bis 1961 gesellte sich zu dieser - laut Auktionskatalog von Weinmüller - noch eine zweite Tafel mit der Darstellung der Auferstehung Christi sowie verso zweier stehender Heiliger: Stephanus und Dorothea.

Vermutlich bildeten diese beiden Motive - Grablegung oben und Auferstehung unten - den rechten Flügel eines Altars.

Bezüglich der Identifizierung des Künstlers herrscht bislang Ungewissheit. Im Auktionskatalog der Weinmüller - Auktion wurden die Tafeln der Werkstatt des Weilheimer Altars (Oberbayern, 2. Hälfte 15. Jh.) zugeschrieben, während 1979 das Werk bei Galerie St. Raphael, Wien, in einem Gutachten von

Prof. Dr. Alfred Stange mit den Brüdern Hans und Jakob Stüb in Veringen bei Sigmaringen (auch bekannt als Meister von Sigmaringen), Anfang des 16. Jahrhunderts, in Verbindung gebracht wurde (siehe Gutachten). Ludwig Meyer lehnt jedoch diese Zuschreibungen ab und platziert den Künstler dieses Loses nach Oberschwaben um 1500. Als Vorlage für die Darstellung der Grablegung diente dem unbekanntem oberschwäbischen Meister der Stich von Martin Schongauer (Bartsch 18), der etwa seit 1470/80 existiert.

CHF 15 000.- / 25 000.-
(€ 9 870.- / 16 450.-)



3014

3014*

MEISTER DER MANSI- MAGDALENA

(um 1510 Antwerpen 1525), Umkreis

Salvator Mundi.

Öl auf Holz. 55,1 x 44,3 cm.

Provenienz: Privatbesitz Deutschland.

Der sogenannte Meister der Mansi-Magdalena war ein wahrscheinlich zwischen 1510 und 1530 in Antwerpen tätiger altniederländischer Maler.

Seinen Namen erhielt er nach einer Darstellung der „Heiligen Maria Magdalena“ in der ehemaligen Sammlung des Marchese Giovanni Battista Manis in Luca, die 1897 in das Kaiser Friedrich-Museum nach Berlin gelangte und später in die Berliner Gemäldegalerie übergegangen ist (Friedländer, M. J.: Die Altniederländische Malerei, Leiden 1924, S. 87, Abb. LXI).

Stilistisch kann diese hier angebotene Tafel mit diesem Meister verglichen werden, insbesondere mit dem Gemälde im Philadelphia Museum of Art, Philadelphia, John G. Johnson Collection (Siehe Friedländer, Max J: Early Netherlandish Painting, 1976, VII, Nr. 93, Abb. 78). Der Meister der Mansi-Magdalena steht in unmittelbarer Nachfolge von Quentin Massys, dem er stilistisch sehr verwandt ist.

CHF 15 000.- / 25 000.-

(€ 9 870.- / 16 450.-)

3015*

RÖMISCHE SCHULE

(2. Hälfte 17. Jahrhundert)

Heiliger.

Öl auf Leinwand. 51 cm (Durchmesser).

Das Gemälde ist in einem italienischen Originalrahmen des Barocks erhalten, ein sogenannter „Salvator Rosa“.

CHF 4 000.- / 6 000.-

(€ 2 630.- / 3 950.-)



3015

3016

BOURDON, SEBASTIEN

(Montpellier 1616 - 1671 Paris), Umkreis

Auffindung des Mosesknaben.

Öl auf Leinwand. 110 x 130 cm.

CHF 15 000.- / 20 000.-

(€ 9 870.- / 13 160.-)

3017*

MANFREDI, BARTOLOMEO

(Ostiano um 1580 - um 1620 Rom)

Geißelung Christi.

Öl auf Leinwand. 73,7 x 99 cm.

Diese Geißelung Christi kann mit anderen Versionen Manfredis zur selben Thematik verglichen werden. So das Gemälde mit der Dornenkrönung Christi (vgl. Nicolson, Benedict: Caravaggism im Europe, Turin 1989, Bd. II. Abb. 320) und das Gemälde aus der Sammlung der Baroness Rengers van Pallandt (ebd. Abb. 322.).

Der Einfluss Caravaggios (1571-1610) auf die Malerei Manfredis wird bei dem hier angebotenen Gemälde deutlich, wie die dramatische Licht- und Dunkelführung sowie die Haltung Christi. Dabei muss Manfredi die Gemälde Caravaggios des selben Themas heute im Museo Nazionale di Capodimonte Neapel und im Musée des Beaux Arts, Rouen gekannt haben.

Wir danken Professor Francesca Baldassari für die Bestätigung der Autorschaft Bartolomeo Manfredis nach Begutachten des Originals.

CHF 30 000.- / 40 000.-

(€ 19 740.- / 26 320.-)



3016



3018

DOLCI, CARLO

(1616 Florenz 1686)

Bildnis der Gemahlin des Malers, Teresa Bucherelli, als Heilige Agnes.

Öl auf Leinwand. 76 x 63 cm.

Gutachten: Prof. Francesca Baldassari, 12. 1. 2009.

Dieses bislang unbekannt und dadurch unpublizierte Gemälde einer Heiligen Agnes mit dem Lamm identifiziert Francesca Baldassari nach Begutachten des Originals als ein eigenhändiges Werk Carlo Dolcis. Die Gesichtszüge sprechen dafür, dass es sich bei der Dargestellten um die Gattin des Malers, Teresa Bucherelli, handelt, die Dolci 1654 heiratete. Dies ist in zwei Zeichnungen belegt: eine, in schwarzer und roter Kreide, 18,2 x 13, 7 cm, in der Fondation Custodia, Paris (siehe Baldassari, Francesca: Carlo Dolci, Turin 1995, S. 158, Abb. 133A); die andere in roter Kreide, 26 x 20 cm, im Musée du Louvre (ebd., Abb. 133B). Beide können als unmittelbare Vorlage für die Komposition angesehen werden.

Eine äusserst ähnliche Variation dieser hier gezeigten Komposition, die 1670 datiert wird, befand sich einst in der Sammlung Mark Fehrs Haukohl, Houston, die zuletzt bei Christie's in New York (6. 4. 2006, Los 67) versteigert wurde (ebd., Nr. 133, S. 157/8, Abb. S. 159 und Farbab. XXXII). Dabei unterscheiden sich diese beiden Gemälde in einigen wesentlichen Elementen, so in der Wahl einer rechteckigen Leinwand bei dem hier angebotenen Los statt eines Ovals. Das Rot des Mantels wurde von einem tiefen kräftigen Farbton im Houston Bildnis in ein warmes Zinnoberrot variiert und

der malvenviolette Schleier erscheint bei unserem Beispiel in tiefem Blau. Charakteristisch sind bei beiden Gemälden die Haltung der Dargestellten, das Lamm auf ihrem Schoss, die identischen Gesichtszüge, die fast miniaturhaft gemalten Augen mit feinsten Wimpern, das Inkarnat und die Goldakzente des Heiligenscheins über den Haaren.

Auffallend ist jedoch, dass unsere Komposition spiegelverkehrt ist im Vergleich zu der Version früher in Houston. Es kann daher vermutet werden, dass unser Gemälde ursprünglich als Pendant konzipiert wurde, und möglicherweise eine Heilige Apollonia als Gegenstück vorgesehen war; so wie das Gemälde einer Heiligen Agnes, in der Galeria Corsini, Rom (Baldassari, ebd., Nr. 134, S. 158-160, Abb. 134), mit dem Pendant der Heilige Apollonia, heute in Besitz der Senato (ebd., Nr. 84, S. 115).

Carlo Dolci gehört zu den bedeutendsten Maler des Seicento in Florenz. Wie von Filippo Baldinucci, seinem ersten Biographen, erläutert, versuchte Dolci in seinen Gemälden durch eine malerische Perfektion seine äusserst religiöse Verbundenheit auszudrücken. Durch diese künstlerische Virtuosität sprach Dolci in den Jahren nach 1665 vor allem eine in Florenz ansässige englische Klientel an, darunter Sir John Finch und Sir Thomas Baines. Dolci malte ihre Portraits, die sich heute beide im Fitzwilliam Museum, Cambridge (ebd., Nr. 123.

S. 148-150, Abb. 123; Nr. 124, S. 150, Abb. 124.) befinden. Im Auftrag von John Finch entstand auch das Gemälde von Salome mit dem Kopf Johannes des Täufers, heute in the Royal Collection, England (ebd., Nr. 126, S. 151-154, Abb. 126), welches stilistisch dem hier angebotenen Gemälde sehr nahe steht. Wie von Francesca Baldassari (ebd., S. 157) erläutert, war Dolci in dieser Zeit vor allem um einen gesteigerten Naturalismus bemüht. Dieser wird auch in dem Gemälde David und Goliath, signiert und datiert 1670, in der Pinacoteca di Brera, Milano (ebd., Nr. 127, S. 154-155, Abb. 127) vor Augen geführt.

Sogenannte Portrait Historiés, in denen Portraits mit einem religiösen Inhalt kombiniert werden, wie bei dieser Heiligen Agnes, gehören zur Ausnahmen im Oeuvre von Dolci. Ein weiteres, seltenes Beispiel und eines, welches der hier angebotenen Agnes unmittelbar vorausgeht, ist das Gemälde der Heilige Margherita von 1664, heute in der Galleria Palatina, Florenz (ebd., Nr. 114, S. 141, Abb. 114).

Wir danken Professor Francesca Baldassari für die Bestätigung der Autorschaft nach Begutachten des Originals.

CHF 100 000.- / 150 000.-
(€ 65 790.- / 98 680.-)



3018

3019

GENNARI, BENEDETTO

(Cento 1637 - 1715 Bologna)

Jakob segnet Isaak.

Öl auf Leinwand. 145 x 200,5 cm.

Provenienz:

Gemalt im Auftrag von Vincenzo Gonzaga, Herzog von Guastalla (1634 - 1714) im Oktober 1695 (Nr. 51 in der Nota Autografa di Benedetto Gennari dei Quadri eseguiti in Bologna dal 1692 al 1715: un quadro compagno delli sudetti due entrovi espresso quando Isac bandisce Jacob da lui creduto Esau per l'inganno delle pelli di capretto e n'è presente Rebecca et una vecchia che mostrano allegrezza e riso per il buon successo della frode sudetta; no. 35 der Nota Autografa di Gianfrancesco Gennari nipote di Benedetto, dei Quadri eseguiti dal 1692 al 1709: Nel mese di ottobre ha terminato un quadro compagno degli altri due fatti per il Ser. Mo di Guastalla con entrovi espresso quando Isac bandisce Giacob da lui creduto Esau per l'inganno delle pelli di capretto e vi è presente Rebecca et una vecchia che mostrano allegrezza e risa per il buon successo della fine suddetta. L'ha avuto S.A. sudetta; beide Dokumente werden als Teil der Raccolta di Memorie del Pittore Benedetto Gennari in der Biblioteca Comunale dell'Archiginnasio in Bologna aufbewahrt und wurden von P. Bagni in 1986 publiziert; siehe Literatur).

Literatur:

Bagni, Prisco/ Mahon, Denis: Benedetto Gennari et la Bottega di Guercino, Bologna 1986, S. 125, note 125, 171, Nr. 51; S. 184, unter Nr. 35

Dieses vor kurzem in einer Schweizer Privatsammlung aufgetauchte Gemälde war bislang nur aus Dokumenten bekannt und ist somit als eine bedeutende Wiederentdeckung zu bezeichnen. Erwähnt in der Nota Autografa des Malers und der Nota Autografa seines Neffens Gianfrancesco (Bagni/Mahon, ebd.), gehört es zu der Gruppe von insgesamt 11 Gemälden, die Gennari in den Jahren 1696 - 1700 für den Herzog von Guastalla für die Inneneinrichtung des Palazzo Ducale in Guastalla malte.

Vincenzo Gonzaga (1634 - 1714) wurde 1692 Herzog von Guastalla. Diesen Titel und die damit verbundenen Rechte auf das Herzogtum folgten aufgrund seiner Eheschliessung mit Maria Vittoria Gonzaga (1659 - 1707), der Tochter von Ferrante Gonzaga, dem Herzog von Guastalla. Da Ferrante verstarb ohne ihrem Ehemann einen männlichen Nachfolger zu schenken, wurde das Herzogtum Guastalla zunächst mit Mantua zusammengeschlossen. Erst nachdem Vincenzo seine Rechte beim Kaiser eingefordert hatte, wurde ihm das Gebiet 1692 übergeben.

Unter Vincenzo begann in Guastalla eine Epoche neuer Initiativen in den unterschiedlichsten Bereichen, vor allem aber in den Künsten. Vincenzo war bemüht, seinem Land grosses Ansehen und Macht zu verschaffen und der Plan seine Tochter Maria Isabella (1680 - 1726) mit dem Sohn Kaiser Leopolds von Habsburg zu vermählen, fiel in die gleiche Strategie. Für diese geplante Vermählung wurde Benedetto Gennari vom Herzog im März 1696 nach Guastalla gerufen, um Maria Isabella zu portraituren. Aus der Nota Autografa des Malers geht hervor, dass es sich hier um zwei Portraits gehandelt haben muss, aufgelistet unter den Nummern 25 und 26, die beide an den Hof in Wien geschickt worden sein sollten, doch keines dieser Portraits ist heute bekannt. Neben den Portraits seiner Tochter, erhielt Gennari in den Jahren 1696 - 1700 vom Herzog von Guastalla den Auftrag, eine Serie von Gemälden zur Ausschmückung des Palazzo Ducale anzufertigen. Es handelte sich hierbei um insgesamt 11 Leinwände, die unter den Nummern 49 - 60 in der Nota Autografa des Malers aufgelistet sind (siehe Bagni/Mahon, ebd. S. 170/3).

Aus den Nota Autografa des Gianfrancesco geht hervor, dass Gennari ab Oktober 1696 und in den folgenden Jahren ausschliesslich an diesem Auftrag tätig war. Dabei gehörte das hier

angebotene Gemälde mit „Jakob segnet Isaak“ zu der ersten Gruppe von insgesamt drei Gemälden von 'media grandezza', die schon in Oktober abgeliefert wurden. Die anderen zwei Gemälde dieser Gruppe stellen Herkules und Äolus und Venus in der Grotte von Vulkan dar (Nota Autografa, Nr. 49 und 50; Bagni/Mahon, ebd. S. 171).

Von der Folge von 11 Gemälden, die Gennari für den Herzog di Guastalla malte, sind durch die Wiederentdeckung der hier angebotenen Darstellung des Jacobs mit Isaaks jetzt zwei Gemälde bekannt. Das andere Gemälde unter Nr. 24 in der Nota Autografa des Gianfrancesco erwähnt (siehe Bagni/Mahon, ebd., S. 183), stellt Venus und Amoretti dar, und befindet sich heute in einer Privatsammlung.

Diese Wiederentdeckung ist ferner von kunsthistorischer Bedeutung, da Gennaris Oeuvre bis heute noch lange nicht vollständig erschlossen ist. Eines der wenigen bislang bekannten Gemälde Gennaris, ist die Anbetung der Hirten, Öl auf Leinwand, 97 x 130 cm, im Museum of Fine Arts, Boston, Inv. Nr. 94.173 (Bagni/Mahon, ebd., S. 130, Nr. 80, mit Abb.), das im November/ Dezember 1693 entstand. Stilistisch kommt dieses dem hier angebotenen Los sehr nahe, wobei vor allem die Gesichter der Rebecca und der Madonna sehr verwandt sind.

Wir danken Prof. Francesca Baldessari für die Bestätigung der Autorschaft Benedetto Gennaris d. J. nach Begutachten des Originals und für ihren wichtigen Hinweis der Erwähnung in der Nota Autografa des Malers. Dr. Erich Schleier hat anhand einer Photographie die Autorschaft bestätigt. Auch ihm möchten wir hiermit für seine Hilfe bei der Katalogisierung dieses Loses danken.

CHF 60 000.- / 80 000.-
(€ 39 470.- / 52 630.-)





3020

3020

VENEDIG, ENDE 17. JAHRHUNDERT

Aus dem Leben des Hiob.

Öl auf Leinwand. 137,3 x 196,7 cm.

CHF 10 000.- / 15 000.-
(€ 7 890.- / 11 840.-)

3021

**SCHIAVONE, ANDREA, genannt
MELDOLLA**

(Zara 1522 - 1563 Venedig)

Opfergabe an Göttin Artemis.

Öl auf Leinwand. 63,2 x 137,5 cm.

Dieses Gemälde kann mit folgenden Werken
Andrea Schiavones, genannt Meldolia vergli-
chen werden: Deukalion und Pyrrha in der
Accademia, Venedig (siehe Berenson, B: Italian
Pictures of the Renaissance: Venetian School,
London/New York 1957, Bd. I, S. 161, Nr. 714,
Abb. Bd. II, Nr. 1156) und das Urteil des
Midas, in the Royal Collections, Hampton
Court (ebd., Bd. I, S. 160, Nr. 175, Abb. Bd. II,
Nr. 1170).

CHF 12 000.- / 18 000.-
(€ 7 890.- / 11840.-)



3022*

BRUEGHEL, JAN d. J.

(Brüssel 1568 - 1625 Antwerpen)

Heilige Familie auf der Flucht nach Ägypten.

Öl auf Holz. 26,5 x 20,5 cm.

Gutachten: Dr. Klaus Ertz, 5.12.1994.

Dieses Gemälde identifiziert Klaus Ertz als ein eigenhändiges Werk Jan Brueghels d. J., das um 1630 zu datieren ist. Es zeigt den Einfluss seines Vaters Jan Brueghel d. Ä. und greift kompositorisch auf das Gemälde des Vaters in Zusammenarbeit mit Hans Rottenhammer «Ruhe auf der Flucht mit Tivoli-Tempel», Öl auf Kupfer, 26 x 35,5 cm, Privatbesitz Deutschland (Ertz, Klaus: Jan Brueghel d. Ä. , Die Gemälde mit kritischem Oeuvrekatalog, Köln 1979, Nr. 10, S. 558) zurück.

Jan Brueghel d. J., der nach dem Tode des Vaters sein Atelier übernahm, arbeitete auch in der ersten Zeit in dessen unverwechselbarem Stil weiter. Die Gemälde aus seiner frühen Periode unterscheiden sich, handwerklich gesehen, nur sehr gering vom Vater.

Verglichen kann man unsere Tafel mit folgenden Gemälden Jan Brueghel d. J.: die Flusslandschaft mit Ruhe auf der Flucht, Öl auf Kupfer, 21 x 30,6 cm, Alte Pinakothek, München, Inv. Nr. 1888 (Ertz, Klaus: Die Gemälde mit kritischem Oeuvrekatalog, Freren 1984, S. 315, Kat. 148 mit

Abb.), Ruhe auf der Flucht nach Ägypten , Öl auf Kupfer, 20,3 x 31,7 cm, Art Gallery Glasgow, Inv. Nr. 25 (Ertz, ebd., S. 316, Kat. 149 mit Abb.), Ruhe auf der Flucht nach Ägypten, Öl auf Kupfer, 21,5 x 29 cm, Mauritshuis, Den Haag, Inv. Nr. 283 (Ertz, ebd., S. 317-318, Kat. 50 mit Abb.) und Ruhe auf der Flucht nach Ägypten, Öl auf Kupfer, 23,5 x 31 cm, (Ertz, ebd., S. 319, Kat. 151).

CHF 120 000.- / 160 000.-
(€ 78 950.- / 105 260.-)



3022

3023*

SAVERY, ROELANT

(Kortrijk 1576 - 1639 Utrecht)

Blumenstillleben mit Schwertlilien, Rosen, Tulpen, Schachbrettblume, Vergissmeinnicht und anderen Blüten in einer Glasvase, platziert in einer Steinische mit Eidechse.

Öl auf Kupfer. Signiert links und rechts der Vase auf der Plinthe: ROELANDT SAVERY FE.

32 x 25 cm.

Provenienz:

- Eugen Slatter Gallery, London, 1957.
- Europäische Privatsammlung.

Literatur:

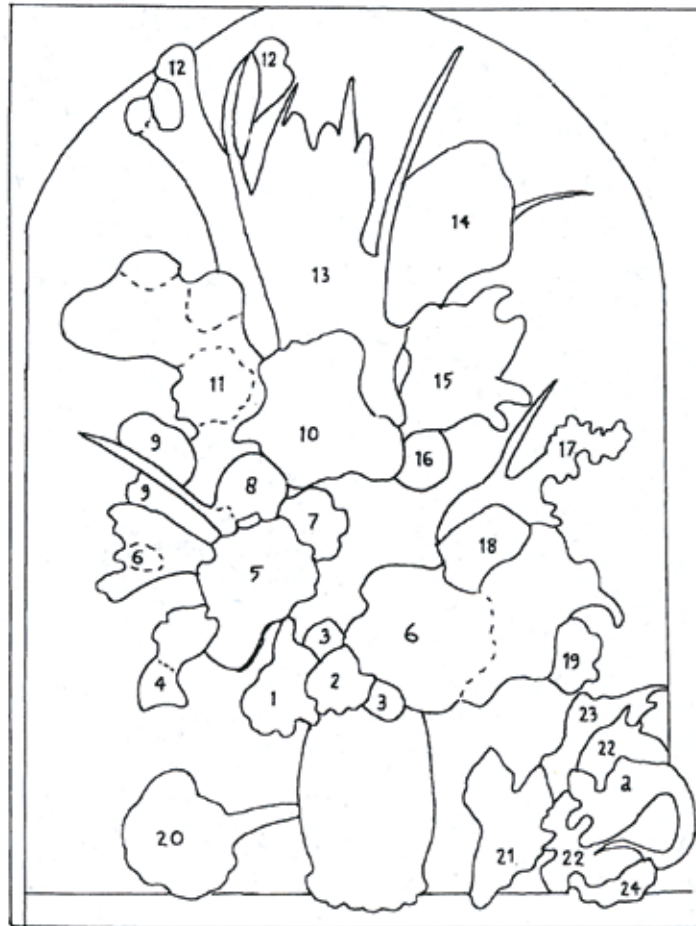
Müllenmeister, Kurt J.: Roelant Savery. Hofmaler Kaiser Rudolf II. in Prag. Die Gemälde mit kritischem Oeuvrekatalog, Freren 1988, Nr. 292, S. 341, Abb. 340.

Roelant Savery gehört mit Ambrosius Bosschaert d.Ä. und Jacques de Gheyn zu den Pionieren des selbständigen Blumenstilllebens in der holländischen Malerei des 17. Jahrhunderts. Von allen dreien stammen die ersten Beispiele des neuen Genres kurz nach der Jahrhundertwende. Anscheinend kamen sie unabhängig von einander auf diese Entwicklung, da Bosschaert zu dieser Zeit in Middelburg und de Gheyn in Den Haag lebte, während Savery zunächst von Courtrai nach Amsterdam zog und 1604 nach Prag reiste, um in den Dienst Kaiser Rudolph II zutreten.

Das früheste Blumenstillleben Roelant Saverys datiert aus dem Jahre seiner Reise nach Prag und ist heute im Centraal Museum, Utrecht (Müllenmeister, Nr. 269, datiert 1603) zu finden. Dieses Beispiel greift bereits fast alle stilistischen Merkmale seiner Blumenstilllebenmalerei auf: die Nische, die Anordnung der Blumen um eine vertikale Achse, das gedämpfte Kolorit, die sanfte Beleuchtung, die Glasvase und die für Savery so charakteristischen Tiere auf der Leiste, wie die Heuschrecke, der Käfer und der Salamander. Insgesamt sind heute nur ungefähr 20 Blumenstillleben von Savery bekannt, davon existieren datierte Beispiele aus den Jahren 1603 bis 1623.

Es verwundert nicht, dass Savery sein erstes Blumenstillleben in Prag malte, wo er mit einem besonderen kulturellen Klima in Verbindung kam. "Man braucht nur nach Prag zu fahren, zu dem grossen Kunstpatron unserer Tage, dem römischen Kaiser Rudolph II. Dort kann man in der kaiserlichen Residenz und in den Sammlungen anderer grosser Kunstliebhaber viele aussergewöhnliche, wertvolle, merkwürdige und unbezahlbare Werke bewundern", schreibt Carel van Mander in seinem Schilderboeck.

Rudolfs Interesse galt vor allem der Naturstudie. Dabei war er leidenschaftlich bemüht, die Kunst Albrecht Dürers wieder aufleben zu lassen, die später als Dürerrenaissance beschrieben wurde. Hierfür lud er unter anderem 1584 den deutschen Maler Hans Hoffmann aus Nürnberg nach Prag ein, um Aquarelle und Zeichnungen nach Dürer anzufertigen. Andere Zeichenkünstler und Maler, darunter Pieter Stevens aus Mechele und Joris Hoefnagel aus Antwerpen, wurden beauftragt, die böhmische



- | | |
|---|--|
| 1 <i>Aquilegia vulgaris</i> | 13 <i>Iris sibirica</i> |
| 2 <i>Erysimum cheiri</i> | 14 <i>Anthriscus caucalis</i> |
| 3 <i>Mosotis scorpiodes</i> | 15 <i>Tulipa stapfii</i> x <i>T. agenensis</i> |
| 4 <i>Anemone pavonina</i> | 16 <i>Nigella damascena</i> |
| 5 <i>Rosa x alba subplena</i> | 17 <i>Scilla bifolia</i> |
| 6 <i>Rosa x provincialis</i> | 18 <i>Chelidonium majus</i> |
| 7 <i>Dianthus caryophyllus plenus</i> | 19 <i>Dryopteris filix-mas</i> |
| 8 <i>Fritillaria latifolia</i> | 20 <i>Dianthus caryophyllus plenus bicolor</i> |
| 9 <i>Lilium bulbiferum subspecies croceum</i> | 21 <i>Cyclamen hederifolium</i> |
| 10 <i>Iris x swertii</i> | 22 <i>Eryngium maritimum</i> |
| 11 <i>Rosa rubiginosa</i> | 23 <i>Poa pratensis</i> |
| 12 <i>Anethum graveolens</i> | 24 <i>Fumaria officinalis</i> |

Fauna und Flora zu dokumentieren. Hinzukamen die botanischen Studien von Künstlern der früheren Generation, wie Ludger Tom Ring. Alle diese Werke mussten einen besonders grossen Eindruck auf Savery hinterlassen haben.

Die Entstehung dieses hier angebotene Gemäldes vermutet Müllenmeister um 1612, so dass es noch während seines Prager Aufenthaltes entstanden sein dürfte. Da Rudolph II 1612 starb, endete Saverys Aufenthalt in Prag in diesem Jahr. Über Tirol muss er in die Niederlande zurückgereist sein. 1614 ist er in Haarlem wieder nachweisbar und später in Utrecht.

Die Datierung um 1612 reiht sich in die Folge der datierten Gemälde, so wie der Blumenstraus von 1610, heute im Stedelijk Museum voor Schone Kunsten, Kortrijk (Müllenmeister, ebd., Nr. 271) und der von 1611, früher im Besitz von Ms Hamilton, London (Müllenmeister, ebd., Nr. 272).

Wie bei dem Blumenstraus in Kortrijker, wird die Komposition unserer Tafel von einer vertikal gestreuten Platzierung der Blumen definiert. Dabei sind die Blumen bei unserem Beispiel freier platziert und verlassen die in der Version von 1610 noch dominierende Symmetrie. Die bekrönende Iris ist nicht mehr in der Mittelachse, sondern leicht nach rechts verschoben. Die Glasvase ist weiter vorne positioniert und ragt etwas über den Leistenrand hinaus.

Leider sind keine weiteren Angaben zur früheren Provenienz dieses hier angebotenen Gemäldes bekannt. Es wäre interessant, zu wissen, ob dieser Blumenstraus ebenfalls für einen wichtigen Auftraggeber im Umkreis Kaiser Rudolphs II. entstanden ist.

CHF 900 000.- / 1 200 000.-
(€ 592 110.- / 789 470.-)



3023

3024*

LEYTENS, GYSBRECHT

(1586 Antwerpen 1643)

Winterlandschaft mit Jägern bei der Fuchsjagd.

Öl auf Holz. 42,5 x 63 cm.

Provenienz:

- Auktion Christie's, 2.7.1886, Los 264.
- Dort erworben von Colonel Scarlett.
- Sammlung Henry White, 1901.
- Auktion Christie's, 5.12.1927, Los 157.
- Galerie Fievez, Brüssel, 1930.
- Auktion, Brüssel, 14.3. 1930, Los 5, als Denis van Alsloot.
- Sammlung Goudstikker, Amsterdam, Nr. 5849 (Etikette verso).
- Auktion Frederik Muller, Amsterdam, 15./21. 5 1947, Los 1 mit Abb. als Pieter van Alsloot. Dort eingeliefert durch die Witwe Goudstikker/ consigned directly by the widow Goudstikker
- Auktion Christie's, London, 28.11.1975, Los 26.
- Kunsthandel Leonard & David Koetser, Genf, 1976, ausgestellt an der Biennale des Antiquaires, Paris, September 1976.
- dort erworben vom heutigen Besitzer, Privatsammlung, Deutschland.

Literatur:

- Reelick, P.F.J.J.: Bijdrage tot Identificatie van den Meester der winterlandschappen (g. Leytens?), in: Oud Holland, LIX, 1942, no.12.
- Greindl, E.: Contribution à la connaissance du style de Gysbrecht Leytens, in: Pantheon XXXI, 1973, S. 262, No. 20.

Diese äusserst gut erhaltene Winterlandschaft ist bei J. J. Reelick, in seinem ersten Versuch das Oeuvre Gysbrecht Leytens näher zu definieren, aufgelistet. Aufgrund der von ihm formulierten Charakteristiken des Malers, wie der grosse Baum mit krummen Zweigen und die atmosphärische Kälte, lehnte er mit Recht die alte Zuschreibung an Denis van Alsloot von

1930 (siehe Provenienz) ab und identifiziert den Maler unserer Winterlandschaft als Gysbrecht Leytens. A. Wied, der das Gemälde anhand einer Fotografie studiert hat, erkennt eher die Hand eines Meisters aus der Werkstatt Leytens. Reelick erwähnt insgesamt 20 Gemälde Gysbrecht Leytens, darunter auch dieses. E. Greindl schliesst sich der Zuschreibung Reelicks an und ergänzt das Oeuvre noch um weitere 22 Gemälde (siehe Literatur).

Auf Grundlage dieser 44 Gemälde hat A. Wied (Die Flämische Landschaft 1520 – 1700, Lingen 2003, S. 180 und S. 389) Leytens' künstlerische Persönlichkeit näher definiert. Er stellt fest, dass Leytens als Spezialist für Winterlandschaften von nur wenigen Prototypen ausging, die er in zahlreichen Varianten wiederholte. Dabei existieren verschiedene Qualitätsniveaus, wobei das Gemälde Winterlandschaft mit Zigeunern, monogrammiert GL, Öl auf Holz, 66, 5 x 56 cm, im Kunsthistorisches Museum, Wien, Inv. Nr. 9111 (Wied, ebd., Nr. 64, S. 180, mit Abb.) auf dem Höhepunkt seiner malerischen Produktion anzusiedeln ist.

Obwohl heute fast vergessen, scheinen sich die Winterlandschaften Gysbrecht Leytens zu Lebzeiten des Malers einer relativ grossen Nachfrage erfreut zu haben. In zahlreichen Inventaren aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts werden Gemälde seiner Hand aufgeführt. Ebenso bestätigen Dokumente, dass die Gebrüder Forchondt Gemälde von Leytens nach Wien verkauften und dass der Händler Andre de Saintes seine Werke in Lissabon verkaufte.

Von dieser hier angebotenen Winterlandschaft sind zwei weitere Varianten bekannt. Die eine

im Musée des Beaux Arts, Nancy, Öl auf Holz, 51 x 75 cm (siehe Reelick, S.74), die andere im Musée des Beaux Arts, Nantes, Öl auf Holz, 80 x 123 cm (siehe Greindl. S. 263, Nr. 33), beide mit unterschiedlichen Staffagen. Demnach kann davon ausgegangen werden, dass es sich bei dieser Komposition, um eine bevorzugte Version Leytens gehandelt haben muss. Die Staffage bei unserer Landschaft wurde von einem anderen, bislang unbekanntem Antwerpener Maler geschaffen.

Wie viele seiner Malerkollegen geriet Gysbrecht Leytens nach seinem Tode schnell in Vergessenheit. Die Wiederentdeckung dieses Künstlers verdanken wir dem russischen Kunsthistoriker W. Stchawinski, der in seinem Artikel Le Maitre des Paysages d'Hiver in: Starye Gody, II, 1910 auf drei Winterlandschaften aufmerksam machte, die von der selben anonymen Hand stammen. Diese gruppierte er unter dem Notnamen Meister der Winterlandschaften. Die Identifizierung dieses Malers als Gysbrecht Leytens folgte 1942 durch P. Reelick, der diese Gruppe von Winterlandschaften mit einem signierte Gemälde Leytens in Braunschweig in Verbindung brachte.

CHF 80 000.- / 120 000.-
(€ 52 630.- / 78 950.-)



3025*

BOSSCHAERT, JOHANNES

(Middleburg 1607 - 1628 Dordrecht)

Stilleben mit Blumen in einem Flechtkorb auf einem Tisch mit Insekten, Schmetterlingen und einer Eidechse.

Öl auf Holz. 63 x 87 cm.

Provenienz:

- Comte Perregaux, Paris, 1841.
- Sammlung M. Nieuwenhuys, 1861.
- George Lazarus, Chesham Bois, 1956.
- Eugen Slatter, London, 1957.
- Seither in der selben europäischen Privatsammlung.

Ausstellung:

- Bath, Victoria Art Gallery, Coronation Exhibition of Flower Paintings, 1953, Nr. 2.
- London, Eugen Slater Gallery, Exhibition of Dutch and Flemish Masters, 1957, Kat. Nr. 31.
- Manchester Art Gallery, 1965.

Literatur:

Bol, L.J.: The Bosschaert Dynasty, Leigh-on-Sea 1960, S. 89, Nr. 8.

Johannes Bosschaert war der älteste der drei Malersöhne von Ambrosius Bosschaert d. Ä.. L. Bol nahm noch an (siehe Bol, S. 41), dass er 1610/11 geboren wurde und somit zwischen

Ambrosius d. J. (vgl. hierzu auch Los 3036 dieser Auktion) und Abraham stand (siehe Fred G. Meijer in: Sauer Allgemeines Künstlerlexikon, München 1996, Bd. 13, S. 201-202). Vermutlich erlernte er das Malen zunächst bei seinem Vater Ambrosius d. Ä., bevor er 1623 im Alter von 16 Jahren in die Haarlemer Gilde eintrat. Ab November 1626 ist er in der Gilde zu Dordrecht vermerkt. Eine Reihe von stilistisch verwandten und datierten Werken datieren zwischen 1623 und 1628, dem wahrscheinlichen Sterbejahr. Charakteristisch für die Stilleben Johannes Bosschaert sind Blumen- und Früchtekompositionen, die in kräftigen Primärfarben gehalten sind und durch eine überdurchschnittliche Anzahl der einzelnen Motive geprägt werden. Bei Bol werden sieben Gemälde Johannes Bosschaerts mit Blumenkörben genannt (Bol, ebd., Nr. 3-9, S. 88-89), darunter die monogrammierte Tafel (38 x 50 cm), ehemals in der Sammlung J.O. Leegenhoek Collection, Paris (Bol, ebd., Nr. 6, S. 88), die unserer Komposition sehr nahe steht. Der Einfluss seines

Onkels, Balthasar van der Ast, der ab 1609 im Hause Bosschaert wohnhaft war, wird bei all diesen Werk ebenfalls deutlich (vgl. hierzu auch Los 3029 dieser Auktion). Als Vergleich siehe das Stilleben mit Trauben und Äpfel in einem Korb von Balthasar van der Ast, Öl auf Holz, 34 x 47 cm im Statens Museum for Kunst, Copenhagen, Kat. 1946, Nr. 881 (Bol, ebd., Nr. 70, S. 78-79).

Fred G. Meijer vom RKD, Den Haag, hat nach Begutachtung des Originals die Autorschaft an Johannes Bosschaert bestätigt.

CHF 100 000.- / 150 000.-
(€ 65 790.- / 98 680.-)



3026*

BRUEGHEL, JAN d. J.

(1601 Antwerpen 1678)

Serie von sechs Gemälden mit der Erschaffung Adam und Evas:

Der Geist Gottes über den Wassern.

Erschaffung Evas.

Adam und Eva im Paradies.

Der Sündenfall.

Vertreibung aus dem Paradies.

Adam bei der Feldarbeit.

Öl auf Kupfer. Die Tafel mit der Erschaffung

Evas ist unten mittig signiert: breughel.

Je 72 x 93 cm.

Gutachten: Dr. Klaus Ertz, 3. 2. 1986

Dieser Gemäldezyklus von sechs Kupfertafeln identifiziert Klaus Ertz als eigenhändige Werke Jan Brueghel d. J.. Sie zeigen die Erschaffung Adam und Evas und sind in ihrer erhaltenen Gesamtheit eine besondere Rarität.

Das Thema des Paradieszyklus zieht sich durch das gesamte Oeuvre Jan Brueghels d. J. (siehe Ertz, Klaus: Jan Brueghel der Jüngere (1601-1678), Freren 1984, S. 64-65 und 269 ff). Dabei greift er immer wieder auf ähnliche Motive zurück, von denen einige auch aus dem Repertoire seines Vater Jan Brueghel d. Ä. entnommen sind. Auch bei diesen Tafeln lässt sich dies anhand einzelner Tier- und Landschaftsmotive feststellen. So in dem fernen flussdurchzogenen Tal oder in der Darstellung der Hunde, des Kakadus und der Affen, die noch die Nähe zum Vater verdeutlichen. Allerdings kommt das Thema Adams Leben bei

Jan d. Ä. nicht vor, während Jan d. J. es mehrfach eingesetzt hat. Der freie und schnelle Pinselstrich der besonders bei diesen Gemälden zu erkennen ist, belegt die Eigenständigkeit des fortgeschrittenen Jan Brueghel d. J.

Stilistisch lässt sich die hier angebotene Serie mit einzelnen Paradiesszenen sowie einer Folge von ebenfalls sechs Tafeln vergleichen: So die Paradieslandschaft mit Sündenfall, bezeichnet J. Breugel, Öl auf Holz, 49 x 83 cm, in der Pinacoteca Ambrosiana, Mailand, Inv. Nr. 69 (siehe Ertz, ebd., Kat. 113, S. 290-291 mit Abb.), die Paradieslandschaft mit Vertreibung, bezeichnet J. Breughel, Öl auf Holz, 49 x 83 cm, in der Pinacoteca Ambrosiana, Mailand, Inv. Nr. 63 (siehe Ertz, ebd., Kat. 113, S. 291-292 mit Abb.), Adam bei der Feldarbeit, Öl auf Holz, 50 x 83 cm, in Privatbesitz (siehe Ertz, ebd., Kat. 116, S. 293 mit Abb.), Adam bei der Feldarbeit, bezeichnet J. Breughel, Öl auf Kupfer, 76 x 96 cm, ehemals Auktion Spik, Berlin, 2.5.1957, Los 84 (siehe Ertz, ebd., Kat.

117, S. 294 mit Abb.) und die Folge von 6 Gemälden mit Adams Leben, alle bezeichnet: J. Breughel, Öl auf Holz, je 60 x 90 cm, Privatbesitz, USA (siehe Ertz, ebd., Kat. 118-123, S. 295-297 mit Farbabb.).

Ertz datiert die hier angebotenen Tafeln um 1650, allerdings kann auch eine noch spätere Entstehung in Betracht gezogen werden.

CHF 550 000.- / 650 000.-
(€ 361 840.- / 427 630.-)



3026 (Detail)



3026



3026

Der Geist Gottes über den Wassern.

Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde; die Erde aber war wüst und wirr, Finsternis lag über der Urflut und Gottes Geist schwebte über dem Wasser. (Gen. 1,1)



3026

Erschaffung Evas

Da liess Gott, der Herr, einen tiefen Schlaf auf den Menschen fallen, sodass er einschlief, nahm eine seiner Rippen und verschloss ihre Stelle mit Fleisch. Gott der Herr, baute aus der Rippe, die er vom Menschen genommen hatte, eine Frau und führte sie dem Menschen zu.
(Gen. 2, 21f)



3026

Adam und Eva im Paradies

Und der Mensch sprach: Das endlich ist Bein
von meinem Bein / und Fleisch von meinem
Fleisch. / Frau soll sie heissen, / denn vom
Mann ist sie genommen. (Gen. 2, 23)



3026

Der Sündenfall

Da sah die Frau, dass es köstlich wäre, von dem Baum zu essen, dass der Baum eine Augenweide war und dazu verlockte, klug zu werden. Sie nahm von seinen Früchten und ass; sie gab auch ihrem Mann, der bei ihr war, und auch er ass. (Gen. 3, 6)



3026

Vertreibung aus dem Paradies

Gott, der Herr, schickte ihn aus dem Garten von Eden weg, damit er den Ackerboden bestellte, von dem er genommen war. Er vertrieb den Menschen und stellte östlich des Gartens von Eden die Kerubim auf und das lodernde Flammenschwert, damit sie den Weg zum Baum des Lebens bewachten.
(Gen. 3, 23-24)



3026

Adam bei der Feldarbeit

Zu Adam sprach er: Weil du auf deine Frau gehört und von dem Baum gegessen hast, von dem zu essen ich dir verboten hatte: So ist verflucht der Ackerboden deinetwegen. / Unter Mühsal wirst du von ihm essen / alle Tage deines Lebens. Dornen und Disteln lässt er dir wachsen / und die Pflanzen des Feldes musst du essen. (Gen. 3, 17-18)



3027

3027

FRANCKEN, AMBROSIUS d. J.

(nach 1581 - 1632 Antwerpen)

Grisaille mit Christus auf dem Weg nach Golgatha.

Öl auf Holz. 85,7 x 43,2 cm.

Provenienz:

- Jean-Henri Beissel, Aix-la-Chapelle, vor 1870 (Siegel und Etikette auf der Rückseite).
- Auktion Galerie Saint-Luc, Brüssel, 6.-8. 4. 1875, Los. 108, als von Frans Pourbus.
- Auktion Christie's, New York, 12. 1. 1994, Los. 17.
- Auktion Sotheby's, London, 18. 4. 2002, Los 23, als zugeschrieben an Frans Francken d. J.
- Privatsammlung Schweiz.

Wahrscheinlich war diese Grisaille – Malerei als eine Predella eines Altarwerkes entstanden. Sie lässt sich stilistisch mit den Rückseiten einiger Flügelaltäre Ambrosius Franken d. Ä. vergleichen, wie der Sakramentsaltar, heute im Koninklijk Museum voor Schone Kunsten, Antwerpen und der Altar, der im Auftrag der Schmiedkunstgilde gemalt und dem Heiligen Eligius gewidmet wurde, ebenfalls im Koninklijk Museum voor Schone Kunsten, Antwerpen

(Catalogus Schilderkunst Oude Meesters, Antwerpen 1988, S. 142/3, Nr. 136/40 und S. 148/9, Nr. 576/80).

CHF 15 000.- / 25 000.-
(€ 9 870.- / 16 450.-)



3028

3028*

CESARI, GIUSEPPE

(Arpino 1568 - 1640 Rom), Umkreis

Christus am Ölberg.

Öl auf Kupfer. 24 x 18 cm.

Der Einfluss des Flamen Denys Calvaerts (1540-1619), der sich zu dieser Zeit in Italien aufhielt, kann bei dieser Kupfertafel ebenfalls vermutet werden.

CHF 12 000.- / 15 000.-
(€ 7 890.- / 9 870.-)

3029*

AST, BALTHASAR VAN DER

(Middelburg um 1594 - 1657 Delft)

Stilleben mit einem Blumenstraus in einer Wan-li Vase und einer Eidechse. 1620.

Öl auf Kuper. Unten links signiert und datiert:

B.vandeR. ast fe 1620.

26,8 x 21 cm.

Provenienz:

- Sammlung Leonard Koester, London.
- Auktion Christie's, 23. 4. 1993, Los 191, Property of a Gentleman.
- Auktion Sotheby's, London, 29. 10. 1998, Los 47.
- Privatsammlung, Deutschland.

Ausstellung:

- London, Leonard Koetser, Spring Exhibition, 1960, Kat. Nr. 7.

Balthasar van der Ast gilt heute als einer der wichtigsten Stillebenmaler der holländischen Malerei des 17. Jahrhunderts. Sein Beitrag zu dieser Gattung besteht aus ungefähr 200 Gemälden in kleinen und grossen Formaten, die durch Raffinesse und Feinheit gekennzeichnet sind.

Dieser kleine Blumenstraus zeigt die für van der Ast so charakteristische Eleganz in der Komposition und im Kolorit.

Das Gemälde stammt aus seinen früheren Jahren in Utrecht. Van der Ast ist dort 1619 als Mitglied der St. Lukasgilde eingetragen. Sein Ortswechsel nach Utrecht muss wohl mit dem Umzug seines Schwagers und Lehrmeisters Ambrosius Bosschaert d. Ä. zusammenhängen, der mit seiner Frau – Balthasars Schwester – 1616 in diese Stadt zog.

In Utrecht muss der junge van der Ast mit einem durchaus anregendem kulturellen Klima konfrontiert worden sein. Nicht nur Roelant

Savery (vgl. Los 3023 in dieser Auktion) hatte sich hier nach seiner Rückkehr aus Prag niedergelassen, bald sollten auch die drei Söhne von Ambrosius d. Ä. Ambrosius d. J. (vgl. Los 3036 in dieser Auktion), Johannes und Abraham aus Middelburg nach Utrecht ziehen. Ab 1620 kann Utrecht dadurch als neues Zentrum der Stillebenmalerei bezeichnet werden. Wie inspirierend diese Zeit für van der Ast gewesen sein muss, beweist die relativ grosse Anzahl seiner Gemälden aus der ersten Hälfte der 20er Jahre.

Der hier angebotene Blumenstraus ist in diesen Zeitraum zu datieren und gehört zu einer Gruppe von ungefähr 15 kleinformatigen Blumenstilleben in Wan-li Vasen. Vergleichbare Beispiele sind das Blumenstilleben, signiert und datiert 1623, Öl auf wHolz, 30 x 24 cm, im Ashmolean Museum, Oxford (siehe Meijer, F.: The Collection of Dutch and Flemish Still Life Paintings bequeathed by Daisy Linda Ward, Oxford 2003, S. 157/8, Nr. 7), das Nelkenbouquet, signiert und datiert 1622, Öl auf Holz, 28, 2 x 20, 5 cm, im Besitz der P. & N. de Boer Stiftung, Amsterdam (siehe Segal, S.: A Flowery Past, Antwerp 1982, Nr. 32, mit Abb.) und der Blumenstraus, signiert, Öl auf Holz, 36, 3 x 27, 7 cm, in einer Privatsammlung, USA (siehe Segal, S.: Flowers and Nature, Amsterdam 1990, S. 191, fig. 35b). Letzteres Beispiel sieht Danielle Lokin am verwandtesten mit unserer Komposition. Lokin vermerkt ferner, dass die dargestellten Wan-li Vasen bei van der Ast nie auf einen bestimmten Prototypen zurückgehen, da das Dekor nie identisch ist, sondern immer variiert.

Bei allen Gemälden aus dieser Gruppe ist der Einfluss von Ambrosius Bosschaert d. Ä. offensichtlich. Von ihm sind eine grosse Anzahl Blumensträusse in Wan-li Vasen bekannt. Als ein Beispiel sei hier das Gemälde aus dem Jahre 1619, Öl auf Kuper, 31 x 22, 5 cm, im Rijksmuseum (Inv. Nr. A 1522), erwähnt. (Van Thiel, P. J. J. (u. a.): All the Paintings of the Rijksmuseum in Amsterdam, 1976, S. 136, mit Abb.).

Dabei kopierte van der Ast die Komposition von Bosschaert nicht und er verstand es, mit seinen Blumensträussen eine eigene Atmosphäre zu schaffen. Seine Bouquets sind luftiger und bewegter, das Kolorit gedämpfter und zarter. Ging es bei Bosschaert noch um die naturgetreue Wiedergabe der Natur, war van der Ast bemüht die Eleganz und Intimität des Ganzen auszudrücken.

Das für van der Ast so charakteristische Beiwerk, wie beispielsweise Eidechsen, Heuschrecken, Schmetterlinge und andere Tiere, bereichern die angestrebte Eleganz in seinem Werk und verleihen der Szene eine ausgesprochene Lebendigkeit. Ohne Zweifel muss Roelant Savery ihn auf die Idee gebracht haben, die Kompositionen auf diese Weise zu beleben.

Wir danken Danielle Kokin für ihre wissenschaftlichen Anregungen zu diesem Gemälde.

CHF 230 000.- / 330 000.-
(€ 151 320.- / 217 110.-)



3029

3030

CLAESZ., PIETER

(Steinfurt 1597/98 - 1661 Haarlem)

Stilleben mit grossem weingefüllten Römer, Salzständer, aufgeschnittenem Brötchen und einem Teller mit Austern. 1645.

Öl auf Holz. Links am Bildrand mittig monogrammiert und datiert: PC (ligiert) 1645.

32,2 x 28,2 cm.

Gutachten: Dr. Martina Brunner-Bulst, 26. 1. 2009.

Provenienz:

- Privatsammlung, Schweiz.
- durch Erbfolge an heutige Besitzer.

Dieses signierte und 1645 datierte Stilleben ist ein charakteristisches Beispiel aus der reifen Schaffensphase Pieter Claesz. Es zeigt einen Imbiss auf einem Tisch mit einem weingefüllten Römer, einem Zinnteller mit drei Austern, Weissbrot, einem Salzgefäss, einem Messer und Haselnüssen.

Der Maler greift dabei auf ein Kompositionsschema zurück, welches er bereits um 1642 und 1643 angewendet. So in dem Stilleben mit Römer, Austern, silbernem Salzständer und Brötchen, monogrammiert und datiert 1642, 33 x 47,3 cm, in Privatbesitz (siehe Brunner-

Bulst, Martina: Pieter Claesz. Der Hauptmeister des Haarlemer Stillebens im 17. Jahrhundert. Kritischer Oeuvrekatalog, Lingen 2004, Kat. 110, S. 269, Farbabb. S. 79) und in dem querformatigen Austernimbiss mit grossem Römer und silbernem Salzständer von 1643, 62,3 x 48,3 cm in St. Louis, Saint Louis Art Museum (ebd., Nr. 117, S. 272, Farbabb. S. 81).

Während diese früheren Werke die Perfektion des Meisters auf dem Höhepunkt seines Schaffens widerspiegeln, liegt die Besonderheit unserer Komposition in der gesteigerten Virtuosität und Freiheit der Darstellung der einzelnen Gegenstände. Das einfallende Licht von rechts, das sich im Glas des Römers und im Wein sowie in dem silbrigen Zinnsalzgefäss und in den Austern widerspiegelt, wird durch leuchtende und schnelle Pinselakzente ausgedrückt.

Die Jahre 1640 bis 1650 zählten zu den produktivsten des Malers, in denen er zahlreiche grossformatige „Banketjes“ und auch kleinere Imbiss-Stilleben schuf. Aus dem Jahre 1645 sind verhältnismässig wenige gesicherte Werke bekannt, darunter die Holztafel mit grossem Römer, Zitrone, Messer und Weinlaub, 34 x 31 cm, im Museum Smit van Gelder in Antwerpen (ebd. Nr. 140, S. 284, Abb. S. 285), deren Kompositionsdichte sich mit unserem Stilleben vergleichen lässt.

Wir danken Dr. Martina Brunner-Bulst für die Bestätigung der Eigenhändigkeit nach Begutachten des Originals.

CHF 90 000.- / 150 000.-
(€ 59 210.- / 98 680.-)



3030

3031

SNYDERS, FRANS

(1579 Antwerpen 1657)

Stilleben mit Wild, Hummer, Austern und Früchten.

Öl auf Leinwand. Unten links signiert: F. Snyders fecit.

113,9 x 176 cm.

Provenienz:

- Auktion Bukowski, Stockholm, 17. 11. 1934, Los 124.
- Heim-Garac, Paris (Feb. 1964).
- Sammlung Regteren - van Steiger, Limburg.
- Sammlung Jacob Werner, Schaffhausen.
- Privatsammlung, Schweiz.

Literatur:

- Robels, Hella: Frans Snyders' Entwicklung als Stillebenmaler. In: Wallraf-Richartz-Jahrbuch 31, 1969, S. 77.
- Greindl, Edith: Les Peintres Flamands de Nature Morte au XVII e Siècle, erweiterte Neuauflage von 1956, Sterrebeek 1983, S. 76, 375, Nr. 76 (identisch mit Nr. 69).
- Robels, Hella: Frans Snyders, München 1989, Nr. 84 I., S. 236-238, Abb. S. 238.

Hella Robels beschreibt das hier angebotene Stilleben mit Wild, Hummer, Austern und Früchten als ein „Spätwerk mit allen Vorzügen der reifen Kunst Snyders', die sich durch Eleganz, dekorative Schönheit und malerische Delikatesse auszeichnet.“ (Robels, 1989, ebd., S. 236-238). Ein an einem Hinterlauf aufgehängter Rehbock bildet das zentrale Motiv dieser Komposition, neben dem auf einem Tisch ein Hummer auf einem Porzellanteller und Austern

auf einem Zinnteller angerichtet sind. An der Vorderkante zur Rechten liegt ein Zweig mit Pfirsichen vor einem Obstkorb, wo sich zwei Rotbugaras an den Früchten erfreuen. Zur Linken ist ein Pfau an der Wand befestigt und eine Katze lauert auf dem Gesims des Wandvorsprungs in der oberen linken Ecke.

Susan Koslow, die das Gemälde anhand einer Fotografie untersucht hat und wofür wir danken, bezeichnet dieses als „one of Snyders' most beautiful works from his later period. He has devised a new arrangement using motifs that he popularized earlier; it has greater movement, linear unity, spatiality, a more open design, and a new harmony of color and texture than his earlier pieces. A considerably greater manipulation of chiaroscuro also contributes importantly to the picture's powerful effect and beauty“.

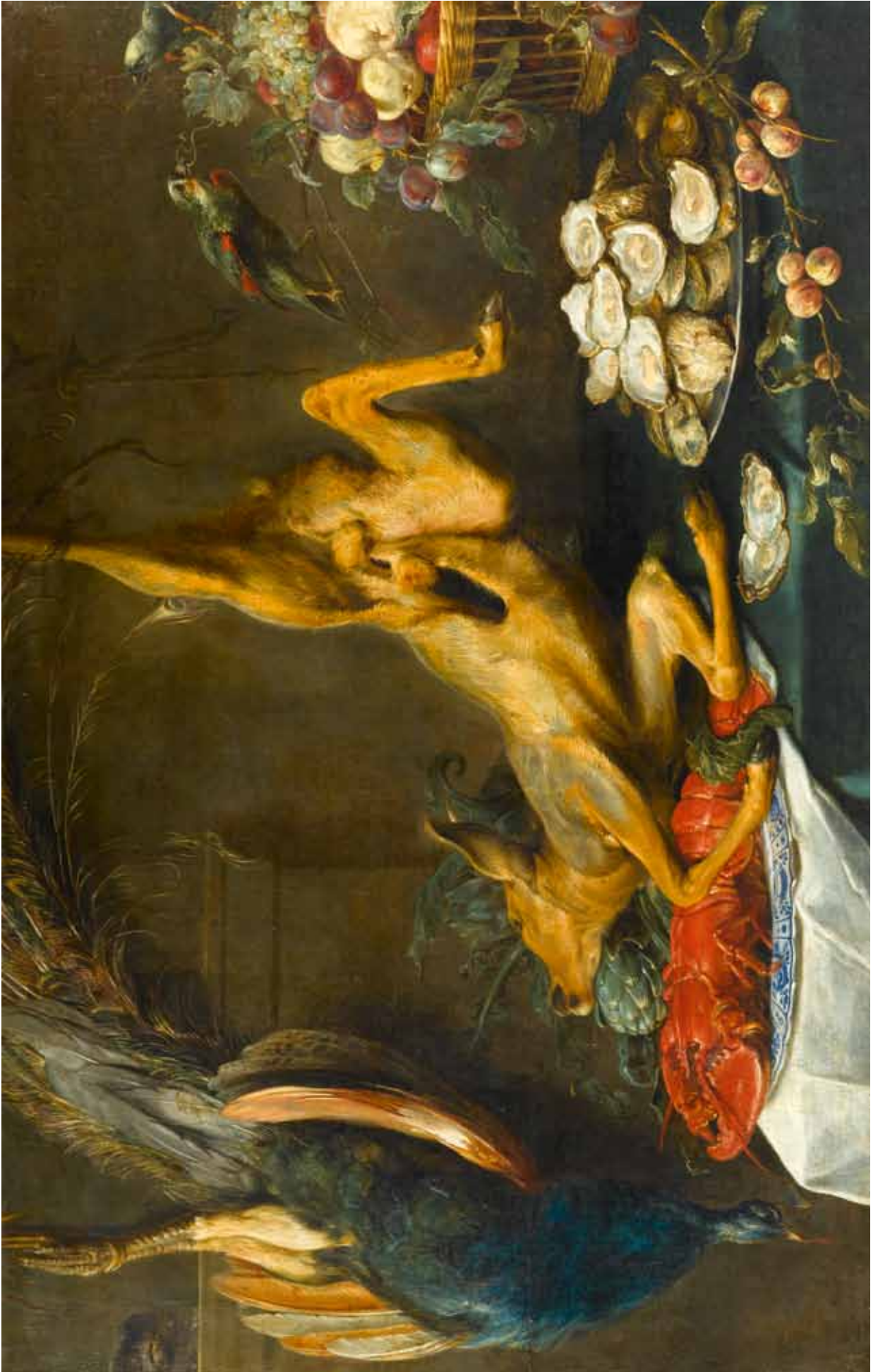
Eine Variante dieses Gemäldes (Öl auf Leinwand, 114 x 180 cm) wurde bei Hartveld in Antwerpen am 8./9. März 1937 als Los 68 versteigert (Robels, ebd. 1989, Nr. 84.II). Dabei wurde der Pfau zur Linken durch einen Blumenstraus ersetzt und der Hummer durch eine Rute mit Singvögeln und Obst.

Für die wenigen grossformatigen Stilleben ohne

Figuren, die in das Spätwerk ab der 40er Jahre einzustufen sind, ist die gegenständliche Reduktion auf wesentliche Motive charakteristisch, wie auch bei diesem Stilleben zu vermerken ist. Das Motiv des Rehbocks greift dabei auf frühere Werke Snyders zurück, wie beispielsweise die Gemälde in Brüssel von 1610/20 (Robels, ebd. Nr. 59), dasjenige im Besitz des Earls of Wemyss and March, Gosford House, East Lothian, von 1610/20 (ebd., Nr. 59), ein weiteres von 1610/20 (ebd., Nr. 58) sowie das Gemälde im Rijksmuseum von 1520 (ebd., Nr. 64). Spätere Beispiele sind die Gemälde im Mauritshuis (ebd., Nr. 65), Stockholm (ebd., Nr. 73) und Marseille (ebd., Nr. 76).

Snyders grossformatige Stilleben lassen sich als reichbestückte Vorratskammerdarstellungen verstehen, die für aristokratische Auftraggeber und deren Schlösser und Landhäuser entstanden, um die Pracht des ländlichen Lebens vor Augen zu führen. Sie stehen dabei in der Nachfolge der Marktstücke von Joachim de Beuckelaer und Pieter Aertsen und waren für die humanistisch geprägten Sammler, die einem gehobenen aristokratischen Lebensstil nachkamen, bestimmt.

CHF 120 000.- / 180 000.-
(€ 78 950.- / 118 420.-)





3032

3032

VINCKEBOONS, DAVID

(Mecheln 1576 - 1629 Amsterdam)

Fête Champêtre - Höfische Gesellschaft beim Musizieren im Freien.

Öl auf Holz. 38,4 x 64,5 cm.

Dieses Los ist eine Version des Gemäldes von 1610 (Öl auf Holz, 41 x 68, 3 cm) in der Gemäldegalerie der Akademie der bildenden Künste in Wien (Goossens, K.: David Vinckeboons, 1954, S. 99, Abb. 52; S. 142).

Wie E. Kolfin (The Young Gentry at Play. Northern Netherlandish Scenes of Merry Companies 1610 - 1645, 2005, S. 103) erklärt, gehört dieses Gemälde zu einer Gruppe von ungefähr zwölf anderen Kompositionen von fröhlichen Gesellschaften im Freien des Malers aus den Jahren 1610-1622 (hinzu kommen das Gemälde um 1614 im Rijksmuseum; E. Kolfin, ebd., Farb. Abb. 1; und dasjenige von 1622, das zuletzt bei Christie's Amsterdam am 8. 3. 1984, Los 41, mit Abb. angeboten wurde; siehe E. Kolfin, ebd., S. 267, Anmerkung 2), die sich durch das bunte Kolorit, die landschaftliche Fernsicht und einen relativ dunklen Vordergrund auszeichnen. Die Gruppe ist kunsthistorisch von Bedeutung. Sie markiert den Übergang zwischen der südniederländischen Interpretationen des Themas aus dem späten 16. Jahrhundert (durch Hans Bol, Jacob Grimmer und Lucas van Valkenborch) und der holländischen Fêtes Champêtres (von Esaias van de Velde, Willem Buytewech und Dirck Hals), aus den zwanziger Jahren des 17. Jahrhunderts im Norden.

Wie E. Kolfin (ebd., S. 103) erläutert, blieb Vinckeboons, der selbst ein geborener Fläme war und mit seiner Familie um 1591 nach Amsterdam umsiedelte, in seinen Kompositionen der ikonographischen Tradition seiner Heimat treu. Vor allem

der Einfluss seines ebenfalls in Malines geborenen und nach Amsterdam ausgewanderten Kollegen Hans Bol, ist offensichtlich. Das Motiv des im Gras liegenden Paares der hier angebotenen Tafel geht direkt auf eine Zeichnung des Verlorenen Sohnes in der Albertina Wien von Hans Bol zurück (siehe Kolfin, ebd. S. 33, Abb. 15).

Bei der Komposition dieses Gemäldes fällt auf, dass auf moralische Elemente verzichtet wird. Die Gruppe von jungen Hofleuten scheint sich unbesorgt bei Musik, Tanz und Wein zu amüsieren. Einige haben sich dem Spiel der Liebe im Gras hingegeben, andere lassen sich begleitet von einem Musikanten über das Wasser des Schlossgrabens fahren.

Mit dieser auffallend sorglosen Stimmung gehört dieses Gemälde in die Tradition der Liebesgartenszenen aus dem 16. Jahrhundert, wie sie beim Meister E.S. und bei Ambrosius Benson auftraten. Hans Bol verwendet das Thema des Liebesgarten als erster in einer Allegorie des Frühlings, als Teil einer Serie der vier Jahreszeiten. Ein weiteres Beispiel des Themas ist die Zeichnung von 1573, im Herzog Anton Ulrich Museum, Braunschweig (siehe Kolfin, E.: ebd., Abb. 16). Die ursprüngliche Bedeutung des Liebesgarten lag früher allerdings in der Darstellung eines Idealzustandes, vergleichbar mit dem Thema des Ehernen Zeitalters „Aetas Aurea“.

CHF 50 000.- / 70 000.-
(€ 32 890.- / 46 050.-)

3033*

MEISTER DES VERLORENEN SOHNES

(1. Hälfte des 16. Jahrhunderts)

Susanna mit den Alten.

Öl auf Holz. 107 x 146 cm.

Stilistisch kann dieses Gemälde mit der Holztafel des Meisters des Verlorenen Sohnes nach 1550, Öl auf Holz, 128 x 214,5 cm im Kunsthistorischen Museum in Wien, Inv. Nr. 986 verglichen werden.

CHF 35 000.- / 50 000.-
(€ 23 030.- / 32 890.-)



3035

BEYEREN, ABRAHAM VAN

(Den Haag 1620 - 1690 Overschie)

Stilleben mit einer Zinnkanne, Früchten,
Austern, Brot und Wein auf einem Tisch.

Öl auf Holz. Unten links monogrammiert: AVB
(ligiert) f.

49,2 x 37,2 cm.

Das hier angebotene Stilleben ist ein charakteristisches Werk Abraham van Beyerens, der zu den wichtigsten Stillebenmalern seiner Zeit zählt und sich vor allem auf Prunkstilleben, Fischstilleben, Früchte - und Blumendarstellungen sowie Flusslandschaften spezialisierte. Diese erst kürzlich in einer Schweizer Privatsammlung aufgetauchte Neuentdeckung war bislang unbekannt und bildet eine Bereicherung für das Oeuvre van Beyerens.

Dem Betrachter wird ein reichgedeckter Tisch präsentiert mit Trauben, Brot, Austern, Pfirsichen auf einem Zinnteller sowie einem Weinglas und einem Zinnkrug. Dabei liegt die künstlerische Perfektion in der Wiedergabe der glatten Oberfläche der Zinnobjekte, in denen das

Licht reflektiert wird und den silbernen Glanz des Metalls zum Ausdruck bringt. Einzelne Elemente spiegeln sich in der glänzenden Oberfläche, wie die Austern, die Pfirsiche und ein Fenster, durch welches das Licht in die Stube des Malers hereinfällt. Auch die schimmernde Stofflichkeit der satinartigen Tischdecke, die in bewegten Falten über die Tischkante fällt, führt die Virtuosität des Künstlers vor Augen.

Hauptsächlich monogrammierte van Beyerens seine Arbeiten mit seinen Initialen „AB“, und ligierte sie so, dass in der Mitte der Buchstaben ein „V“ entstand, wie auch bei diesem Gemälde zu erkennen ist. Leider sind nur sehr wenige Werke datiert, so dass eine chronologische Einordnung seines Oeuvres fast unmöglich bleibt. Fred G. Meijer schlägt vor, dass es sich

bei unserem Los um eine besonders gelungenes Beispiel seiner reiferen Phase handelt.

Vergleichbare Werke finden sich im Toledo Museum of Art, Ohio (Inv. Nr. 52.24) und im Cleveland Museum of Art (Inv. Nr. 60.8).

Wir danken Fred G. Meijer vom RKD, Den Haag, für seine Bestätigung anhand einer Fotografie, dass es sich bei diesem Stilleben um ein eigenständiges Werk von Abraham van Beyerens handelt.

CHF 30 000.- / 50 000.-
(€ 19 740.- / 32 890.-)



3035



3036 (Detail)

3036

BOSSCHAERT, AMBROSIOUS d. J.

(Middelburg 1609 - 1645 Utrecht)

Stilleben mit Früchten auf einem Zinnteller, einem Römer, einer Melone und einem Grashüpfer auf einem Tisch.

Öl auf Holz. Unten rechts signiert: A. Bosschaert. fecit.

46 x 55,5 cm.

Provenienz:

- Sammlung G. Elias-Prins, Endhoven.
- Sammlung Hans Cramer, Den Haag.
- Sammlung Frits Markus.
- Auktion Christie's, New York, 17. 10. 2006, Los. 19.
- Schweizer Privatbesitz.

Literatur:

- Bol, J.L.: The Bosschaert Dynasty, Leigh-on-Sea 1960, S. 96., Nr. 23.
- Grimm, C.: Stilleben, Die niederländische und deutschen Meister, Stuttgart 1988, S. 110-1, Abb. 55-6.

Das hier angebotene Gemälde gehört ohne Zweifel zu den bedeutendsten Werken im Oeuvre des Malers. Es beeindruckt durch den modern wirkenden Ausdruck, da es für uns, als Betrachter des 21. Jahrhunderts den Photorealismus vorwegzunehmen scheint. Bosschaert bedient sich dabei nicht nur einer höchst feinen malerischen Technik, sondern variiert ebenfalls mit Mitteln, die wir heute aus der modernen Modelfotografie kennen; das Verblässen des Kolorits, das eine grosse Auswirkung auf die Lichteffekte und atmosphärische Gestaltung der Komposition hat.

Horizontale Früchtestilleben, wie das hier gezeigte Gemälde, bilden eine Ausnahme im Oeuvre von Bosschaert d. J.. Dabei kann unsere Komposition mit einer kleinen Gruppe verglichen werden, wie das Stilleben mit Früchten und zwei Papageien, signiert und datiert 1635, Öl auf Holz, 109 x 163 cm, im Besitz des Instituut Collectie Nederland (siehe Bol, ebd., Nr. 26), das Stilleben mit Früchten in einem Korb mit Heuschrecken, signiert, Öl auf Holz, 28,5 x 45,6 cm sowie der Früchtekorb mit Heuschrecke, signiert, Öl auf Holz, 28,5 x 45,6 cm, bei Sotheby's New York, 28. 1. 2005, Los 290A.

Vor allem letzteres steht dem hier angebotenen Gemälde stilistisch sehr nahe. Aufgrund der von Fred G. Meijer vorgeschlagenen Datierung um 1635 für das New Yorker Gemälde, dürfte diese Früchteschale um die gleiche Zeit entstanden sein. Die Schreibweise seiner Signatur bestätigt diese Datierung ferner, da Bosschaert, laut L. J. Bol, nach 1632 nicht mehr ein Monogramm verwendete, sondern seinen Namen ganz ausschrieb.

Stärker als bei den vertikalen Blumensträssen präsentiert Bosschaert d. J. bei der Gruppe der horizontalen Früchtekompositionen seine eigenständige künstlerische Persönlichkeit. Dabei schliesst er sich der malerischen Tradition seines berühmten Vaters an, doch gelingt es ihm eine eigene kreative Umsetzung zu schaffen. Die hier angebotene Früchteschale ist ein wichtiges Beispiel, das die Experimentierfreudigkeit des Künstlers vor Augen stellt, aber die Tradition des Vaters nicht völlig ablehnt. So zeigt das

Gemälde Einflüsse von späten Stilleben seines Vaters, wie beispielsweise das Stilleben mit Pfirsichen auf einer Schale, heute im National Museum, Prag. Gleichzeitig distanziert es sich aber auch vom väterlichen Vorbild durch die starke Akzentuierung der Räumlichkeit sowie durch die eingesetzten Lichtkontraste.

CHF 130 000.- / 170 000.-
(€ 85 530.- / 111 840.-)





3037

3037
FRANKENTHAL, UM 1615

Weite bewaldete Landschaft mit Christus auf dem Weg nach Emmaus.
Öl auf Kupfer. Unten links monogrammiert und datiert: HB (ligiert) R...16...
26,2 x 40,8 cm.

Der Meister dieser äussergewöhnlich gut erhaltenen Kupfertafel konnte leider bis heute nicht eindeutig identifiziert werden. Stilistisch steht er der Frankenthaler Schule sehr nahe und ist in diesem Umkreis anzusiedeln. Als Vergleich dient die signierte und 1607 datierte Landschaft von Anton Mirou (1570 - 1661), Öl auf Kupfer, 31 x 45,6 cm, im Ferdinandeum, Innsbruck (Inv. Nr. 786) sowie die signierte und 1597 datierte Kupfertafel von Pieter Schoubroeck (1570-1607), 25 x 36 cm, Kopenhagen, Kon. Museum; Kat. 1951, Nr. 655. Dabei scheint unsere Komposition nicht auf eine graphische Vorlage zurückzugehen, sondern basiert auf einer freien Idee des Künstlers.

CHF 25 000.- / 40 000.-
(€ 16 450.- / 26 320.-)

3038
SOREAU, ISAAK

(1604 Hanau 1638)
Blumenstilleben in einem Römer.
Öl auf Kupfer. 16,2 x 13,3 cm.
Verso mit Marke des Kupferschmieds «CK».

Das zierliche Blumenbouquet in einem Römer lässt sich kompositorisch, sowie bezüglich der Blütenwahl, mit dem Früchtekorb mit Blumenvase im M. H. de Young Memorial Museum, San Francisco (Öl auf Holz, 19 x 25 inch, siehe Bott, Gerhard: Die Stillebenmaler Soreau, Binoit, Codino und Marrell in Hanau und Frankfurt 1600 - 1650, Hanau 2001, WV. IS.24, S. 179) vergleichen. Motive wie die Rose auf dem Tisch zur Linken werden in weiteren Werken Soreaus wiederholt, so in dem Traubenteller mit Porzellankumme in Privatbesitz (Öl auf Kupfer, 36,2 x 52,7 cm, ebd., WV.IS. 2, S. 172), im Traubenteller mit Porzellankumme im Staatlichen Museum Schwerin (Öl auf Kupfer, 38,4 x 56,3 cm, ebd., WV. IS.1) und dem Traubenteller mit Porzellankumme in der Pinacoteca Ambrosiana, Mailand (Öl auf Holz, 39,8 x 50,5 cm, ebd., WV.IS.4, S. 173). Der Schmetterling in der rechten unteren Ecke findet sich auch auf dem

Gemälde Früchtekorb mit Blumenvase in Privatbesitz (Öl auf Holz, 50 x 64 cm, ebd., WV.IS.23, S. 179).

Wir danken Fred G. Meijer vom RKD, Den Haag, der die Autorschaft von Isaak Soreau auf Grund einer Fotografie bestätigt hat.

CHF 220 000.- / 280 000.-
(€ 144 740.- / 184 210.-)



3038 (Detail Kupfermarke verso)



3038

3041*

RUISDAEL, JACOB VAN

(Haarlem 1628 - 1682 Amsterdam)

Bergige Landschaft mit einer grossen Eiche vor einem Kornfeld.

Öl auf Leinwand. 55,2 x 68 cm.

Provenienz:

- Baron d'Erlanger.
- Kunsthandel Helmut Lütjens, Amsterdam, 1957.
- Kunsthandel A. Brod, London, 1957.
- K.L. Sander, Bloemendaal, ca. 1963.
- Auktion Christie's, London, 29.11.1974, Los 33.
- Auktion Christie's, London 2w.4.1976, Los 88.
- Galerie Sanct Lucas, Wien, Katalog, Winter 1977-78, Nr. 23, mit. Abb.
- Europäische Privatsammlung.

Literatur:

- Stechow, Wolfgang: Dutch Landscape Painting of the Seventeenth Century, London 1966 (2. Auf. London-New York 1968), S. 138-39, 211, Note 31, Abb. 279.
- Slive, Seymour: Jacob van Ruisdael. A Complete Catalogue of His Paintings, Drawings and Etchings, New Haven 2001, Kat. 459, S. 338-339.

Dieses Gemälde einer knochigen Eiche in einer bergigen Landschaft ist ein qualitativ hochwertiges Beispiel der heroischen Landschaftsmalerei Jacob van Ruisdaels aus der Mitte der sechziger Jahre. Es bietet eine Auswahl an verschiedenen Motiven, wie die Berge, das Kornfeld, die Eiche, die Meeresküste, die als eine fast enzyklopädische Zusammenfassung der Bildthematik Ruisdaels zu verstehen sind.

Stechow (ebd. S.138/9), der dieses Gemälde als erster publizierte, lobt dieses als ein sogenanntes "Erdlebenbild", wobei er versuchte die spirituelle Ebene der Szene in einem Wort zusammenzufassen. Der Begriff "Erdlebenbild" entnimmt er den deutschen romantischen Landschaftsmalern, Caspar David Friedrich und Carl Gustav Carus, die damit ihr Streben nach Erhabenheit in ihrer Landschaftsmalerei zum Ausdruck brachten. Dass die Romantiker dabei Ruisdael als ihr grosses Vorbild sahen, beweist Friedrichs Gemälde "die einsame Eiche", heute in der Nationalgalerie Berlin (siehe Abb. 1).

Wie Stechow erläutert, wird der Effekt des "Erdlebenbildes" durch die harmonische Gliederung der Bildelemente, das synergetische Spiel von Nähe und Ferne, Licht und Schatten und nicht zuletzt durch die feine Abstufung des Kolorits erreicht. "The Way in which one of Ruisdael's favourite solitary oaks is joined by a massive mountain on one side and a distant coast on the other in

order to produce what one is almost tempted to call a seventeenth century 'erdlebenbild' is beautifully illustrated by a painting of circa 1665, in which the light green and reddish brown foliage is dramatically contrasted with the dark blueish-grey mountain" (Stechow ebd., S. 138/9).

Im Zentrum dieses Gemäldes steht die knochige Eiche, eines von Ruisdaels beliebtesten Motiven. Schon in seinen frühen Gemälden taucht diese auf, so beispielsweise in der Ansicht auf Egmond, aus dem Jahre 1648 in der Currier Gallery of Art, Manchester, New Hampshire (siehe Slive, ebd., Nr. 32), in der Dünenlandschaft nach einem Sturm, 1649, im Musée Fabre Montpellier (siehe Slive, ebd. Nr. 605) und in dem ebenfalls in diese frühe Zeit zu datierenden Gemälde einer Landschaft, heute in Museum of Fine Arts, Budapest (siehe Slive, ebd., Nr. 325).

Mit grosser Wahrscheinlichkeit übernahm Ruisdael das Motiv der knochigen Eiche einem Stich von Rembrandt aus dem Jahre 1645 mit dem Titel "De Omval". Eine identische Eiche dient hier auf der linken Seite der Grafik als Repoussoir-Element (siehe Abb. 2).

Die Eiche ist ebenfalls in späteren Kompositionen wieder zu finden, jedoch nicht mehr als Repoussoir, sondern als zentrales Bildmotiv, durch welches die Landschaft heroisch in Nah und Fern gegliedert werden kann. Das Gemälde mit grosser Eiche und Kornfeld, heute im Herzog Anton Ulrich Museum Braunschweig (siehe Slive, ebd., Nr. 84) aus den frühen fünfziger Jahren formt den Beginn dieser Entwicklung nach einer grösseren landschaftlichen Räumlichkeit. In dem Gemälde aus dem Jahre 1655/60, heute in einer Privatsammlung in den USA (siehe Slive, ebd., Nr. 479), ist dieser Prozess sichtbar weiter fortgeschritten und die Landschaft öffnet sich um die zentral stehende Eiche.

Die hier angebotene Landschaft ist einige Jahre später zu datieren. Slive hat die von Stechow vorgeschlagene Datierung um 1665 bestätigt. Auffällig ist hier, wie das Bemühen nach gesteigerter Räumlichkeit fortgeschritten ist. Dabei öffnet sich nun die linke Seite der Komposition und eine Meeresküste sowie prächtige, fast greifbare Wolken werden sichtbar. Bei dem Gemälde mit drei mächtigen Bäumen in einer Landschaft, heute in Pasadena (siehe Slive, ebd., Nr. 475) wird in gleicher Weise die linke Hälfte der Komposition durch



Abb.2 British Museum, London Inv. AN38041001

ein Küstenelement mit Wolken geöffnet. Dieses letzte Gemälde formt die Apotheose von Ruisdaels Bemühen nach einer Heroisierung seiner Landschaftsmalerei.

Wie bei Slive erläutert, bilden die Küstensenzen die kleinste Kategorie im Oeuvre des Malers (siehe Slive, ebd. S. 439). Sie sind meistens in die späteren Jahre zu datieren, so wie die Strandansicht bei Egmond, in der National Gallery, London (siehe Slive, ebd., Nr. 631). Die Gemälde passen in die künstlerische Entwicklung dieser Zeit, in der Wolken und Distanz eine grössere Bedeutung zugewiesen bekommen.

Wie die knochige Eiche ist auch das Kornfeld ein beliebtes Motiv im Oeuvre des Malers. Früheste Beispiele sind die Landschaft mit Bauernhäusern bei einem Kornfeld, aus dem Jahre 1647, früher im Besitz des Marquess of Zetland, Richmond (siehe Slive, ebd., Nr. 105) sowie die Panoramaansicht auf Naarden im Thyssen Bornemisza Museum, Madrid (siehe Slive, ebd., Nr. 78). Ein wichtiges Beispiel aus der Spätzeit ist das Gemälde im Metropolitan Museum, New York (siehe Slive, ebd., Nr.101).

Das Motiv des Kornfeldes stammt von Pieter Brueghel d. Ä.. Er verwendet es in dem Gemälde der Ernte, heute im Metropolitan Museum, New York. Doch im Gegensatz zu Brueghel, der in seiner Landschaft den arbeitsamen Menschen in den Vordergrund stellt, spielen die Menschen bei Ruisdael keine grosse Rolle. Bei ihm ist der Mensch höchstens eine einsame und nur schwer erkennbare Figur, so wie sie hier auch dargestellt ist. Wie Slive erklärt, sind Ruisdaels Landschaften daher frei von allegorischer Bedeutung (siehe Slive, ebd., S. 111). Seine Gemälde sind somit rein profane Poesien, welche auch als solche genossen werden sollen.

Schätzpreis auf Anfrage / Price on request



3041



Abb.1 Alte Nationalgalerie, Berlin Inv. 5.574-1

Ausklapper



3043

3043

**KESSEL, FERDINAND VON und
CASTEELS, PETER d. Ä.**

(Antwerpen 1648 - 1696 Breda) und (1629 - um
1682 Antwerpen)

Allegorie des Geschmacksinnes.

Öl auf Kupfer. 69,5 x 105,8 cm.

Dieses sowie das folgende Los werden in
enchère réservée versteigert.

CHF 60 000.- / 80 000.-

(€ 39 470.- / 52 630.-)



3044

3044

**KESSEL, FERDINAND VON und
CASTEELS, PETER d. Ä.**

(Antwerpen 1648 - 1696 Breda) und (1629 - um
1682 Antwerpen)

Allegorie des Gehörsinnes.

Öl auf Kupfer. 69,5 x 105,8 cm.

Dieses sowie das vorherige Los werden in
enchère réservée versteigert.

CHF 60 000.- / 80 000.-
(€ 39 470.- / 52 630.-)



3045

3045

MONNOYER, ANTOINE

(Paris 1670 - 1747 St.- Germain- en- Laye),
zugeschrieben

Blumenstilleben.

Öl auf Leinwand. 68 x 59 cm (oval).

CHF 7 000.- / 10 000.-

(€ 4 610.- / 6 580.-)

3045A*

DORDRECHTER SCHULE, UM 1640

Doppelportrait: Schäferpaar in einer
Landschaft.

Öl auf Leinwand. 120 x 155 cm.

CHF 90 000.- / 120 000.-

(€ 59 210.- / 78 950.-)



3045 A



3046

3046*

FRANCKEN, FRANS d. J.

(1581 Antwerpen 1642)

Blick in die Werkstatt eines Malers mit
Preziosenwand.

Öl auf Holz. 49,5 x 70,5 cm.

Dieses vor kurzem aufgetauchte und dadurch bisher unpublizierte Gemälde zeigt uns eine der originellsten Kompositionen von Frans Francken d. J.. Dem Betrachter wird eine Wand mit Preziosen präsentiert sowie der Durchblick in eine Malerwerkstatt gestattet. Dieser Gemäldetypus ist bereits in sieben Variationen bekannt, wie sie in der Publikation von Ursula Härting aufgelistet sind (siehe Härting, Ursula: Frans Francken d. J., Freren 1989, Nr. 441-448). Besonders vergleichbare Kompositionen sind die Gemälde im Koninklijk Museum voor Schone Kunsten, Antwerpen (ebd., Nr. 441), im Kunsthistorisches Museum, Wien (ebd., Nr. 442), im Historisches Museum Frankfurt (ebd., Nr. 444) und in der Sammlung des Herzogen von Northumberland, Syon House, Middlesex (Nr. 445).

Alle Varianten zeigen grössere und kleinere Abweichungen in der Auswahl der verschiedenen Gemälden an der Wand und in der

Hintergrundgestaltung. Das hier angebotene Gemälde steht der Preziosenwand, früher im Kunsthandel G. De Salvator Dijon, sehr nahe (ebd. Nr. 447). Der einzige Unterschied liegt in dem Gemälde in der Mitte der Wand zur Rechten des Schwertes. In dem Gemälde in Dijon ist an dieser Stelle eine Maria mit dem Kind abgebildet, während bei unserem Los ein Bildnis eines Edelmannes zu erkennen ist, das möglicherweise von Joos van Cleve gemalt wurde. Weiter findet sich an der Wand eine Bauernszene von Marten van Cleve, eine Landschaft mit einer brennenden Stadt von Gillis Mostaert, ein Blumenstillleben von Frans Francken d. J. selbst und ein unvollendetes Gemälde eines Propheten, welches wahrscheinlich von Ambrosius oder Hieronymus Francken gemalt wurde.

Der Blick in die Malerwerkstatt ist von besonderer Bedeutung und kommt ebenfalls nur in dem Gemälde in Dijon vor. Zwei

Kunstliebhaber sind im Gespräch mit dem Maler gezeigt, die sich über ein Gemälde auf der Staffelei unterhalten. Das Phänomen des Kunstliebhabers trat erst zu Beginn des 17. Jahrhunderts auf. Durch das wachsende humanistische Interesse der Bürger und die damit verbundenen Studien, lag es im Interesse, Naturalien und Kunstgegenstände zu sammeln, eine Eigenschaft die bis ins 16. Jahrhundert ausschliesslich in Aristokraten - und Fürstenkreisen anzutreffen war.

CHF 35 000.- / 50 000.-
(€ 23 030.- / 32 890.-)



3047

3047

KESSEL, JAN VAN d. Ä.
(1626 Antwerpen 1679), Umkreis
Blumenstrauß in einer Vase vor einer
Balustrade.
Öl auf Kupfer. 17,7 x 12,2 cm.

CHF 7 000.- / 10 000.-
(€ 4 610.- / 6 580.-)



3048

3048

KESSEL, JAN VAN d. Ä.

(1626 Antwerpen 1679) und Werkstatt

Orpheus unter den Tieren.

Öl auf Leinwand. 42,5 x 60 cm.

Jan van Kessel ist heute vor allem als Maler kleinformatiger Kupfer- oder Holztafeln mit Tierdarstellungen bekannt (Siehe hierzu Los 3049). Allerdings existieren auch einige Gemälde auf Leinwand, wie beispielsweise die Paradieslandschaft, signiert und datiert 1668, Öl auf Leinwand, 45 x 56 cm (Christie's New York, 19. 4. 2007, Los 213) und die Gegenstücke mit Wasservögeln, Öl auf Leinwand, 28,9 x 41,9 cm, (Christie's, London, 16. 4. 1999, Los 10). Der hier angebotene Orpheus mit den Tieren reiht sich stilistisch in diese erwähnte Gruppe von Leinwandgemälden ein.

CHF 30 000.- / 40 000.-
(€ 19 740.- / 26 320.-)



3049

3049

KESSEL, JAN VAN d. Ä.

(1626 Antwerpen 1679)

Ansicht von Vogelvieh.

Öl auf Kupfer. Unten rechts monogrammiert: I V K.

13,8 x 19,1 cm.

Diese Ansicht von Vogelvieh ist ein charakteristisches Werk des in Antwerpen tätigen Jan van Kessel d. Ä.. Ab 1645 ist er in der dortigen Gilde aufgeführt, wo er sich unter anderem auf Naturdarstellungen von Vögeln, Insekten und anderen Tieren spezialisierte, die er in Kontext mit den vier Elementen, den vier Erdteilen oder Allegorien stellte. Allerdings finden sich auch reine Naturstudien, die zu eigenständigen Bildthemen erhoben werden, zu denen die hier gezeigte Vogelschar gehört. Als Vorlage solcher dienten die druckgraphischen Studien beispielsweise von Joris Hofnaegel (1542 - ca. 1600) über Tiere, Insekten, Pflanzen und Muscheln aller Art, die insbesondere in Antwerpen zu jener Zeit kursierten.

Im traditionellen Sinne könnte diese hier gezeigte Ansicht von Vögeln als Allegorie der Luft verstanden werden, jedoch fehlt hierbei die beigefügte Personifikation, wie sie bei den Werken der Brueghel-Dynastie zu finden ist. Stattdessen wird die Vielfalt der Vogelarten präsentiert und zum Hauptmotiv erklärt. Die Komposition einer reduzierten und schmalen Landschaft, die die Kulisse für die Vogelpracht bildet, findet sich bei diesem Gemälde wie auch auf zahlreichen Werken wieder, so beispielsweise auf dem Gemälde mit Papageien und Wasservögeln in einer weiten Landschaft (Auktion Christie's, London, 16. April 1999, Los Nr. 10). Kessel stellte vorwiegend kleinformatige Werke her, deren besondere Feinheit

und Farbintensität durch die Kupferplatte als Bildträger verstärkt wird und ihnen einen juwelenartigen Charakter verleiht. So auch bei diesem Gemälde, wo die einzelnen Vogelarten in ihrer Vielfalt und Unterschiedlichkeit farbenreich und im Detail wiedergegeben sind.

CHF 70 000.- / 90 000.-
(€ 46 050.- / 59 210.-)



3050

3050

SON, JORIS VAN

(1622 Antwerpen 1667), zugeschrieben

Stilleben mit Hummer, Früchten und
Silberpokal.

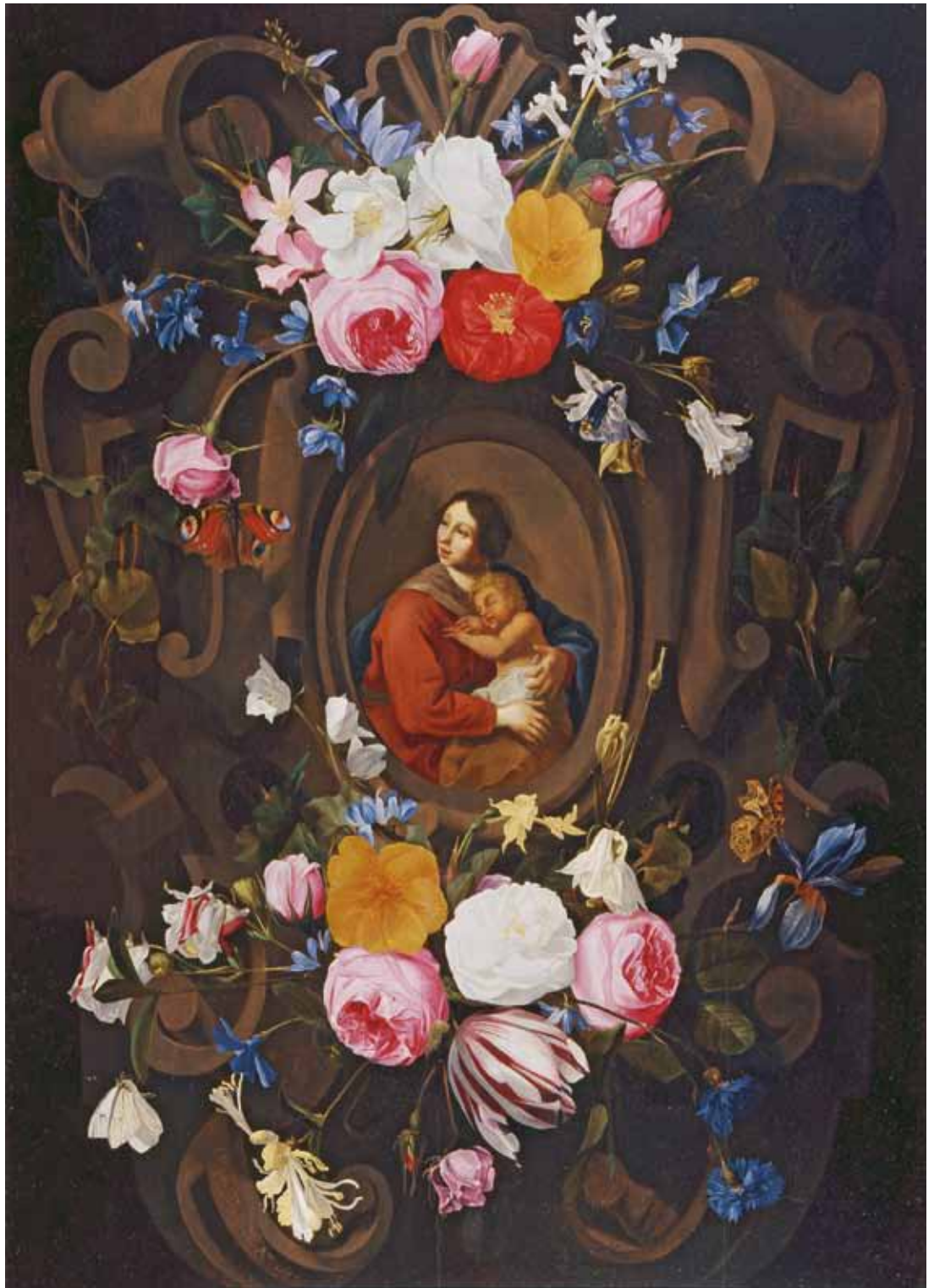
Öl auf Leinwand. 63 x 80,2 cm.

Provenienz:

- Auktion Palais des Beaux-Arts, Paris, 10/11.10.
1955, Los 192 (m. Abb.), als Joris van Son.

Diese Komposition lässt sich mit anderen Werken Joris van Sons vergleichen: Fred Meijer hat eine alternative Zuschreibung an W. Mertens vorgeschlagen, von dem nur wenig bekannt ist und der möglicherweise mit Cornelis Mertens in Verbindung gebracht werden kann, der sich von 1644 bis 1693 in Antwerpen aufhielt (vgl. Willigen, Adriaan van der / Meijer, Fred G.: A Dictionary of Dutch and Flemish Still-life Painters Working in Oils, 1525 - 1725, S. 142).

CHF 15 000.- / 25 000.-
(€ 9 870.- / 16 450.-)



3052

3052*

THIELEN, JAN PHILIPS VAN

(Mechelen 1618 - 1667 Booischoot)

Blumengirlande um eine Kartusche. 1649.

Öl auf Holz. Unten links auf der Steinkartusche
signiert und datiert: J.P van Thielen, F. Ano
1649. 74 x 52 cm.

Provenienz:

- Auktion Dorotheum, Wien, 23.3.1965,
Los 118.

- Auktion Sotheby's, London, 19/20.2. 1986,
Los 41.

- C.W.v Blijenburgh, Hilversum, wahrscheinlich
als Leihgabe an das Mauritshuis, Den Haag.

- Auktion Sotheby's, Amsterdam, -5. 2001.

- Europäische Privatsammlung.

CHF 25 000.- / 35 000.-
(€ 16 450.- / 23 030.-)



3053



3053 (Detail verso Kupfermarken)

3053

FRANCKEN, FRANS d. J.

(1581 Antwerpen 1642)

Festliche Gesellschaft.

Öl auf Kupfer. Unten rechts signiert: Den Jun Franc Franck Inventor. Verso die Marken von Pieter Staas, PGK und der Antwerpener Gilde. 44,5 x 65,5 cm.

CHF 40 000.- / 50 000.-
(€ 26 320.- / 32 890.-)

3054

HONTHORST, GERRIT VAN

(1590 Utrecht 1656) und Werkstatt

Portrait des Prinzen von Oranien. 1640.

Öl auf Holz. Mittig links signiert und datiert: G Honthorst. 1640. 46,9 x 36,8 cm.

Provenienz:

- vermutlich im Besitz des Herzog v. Cumberland, Schloss Gmunden.
- Kunsthändler Moch, Wien bis 1921.
- dort von heutigen Besitzern erworben, Schweizer Privatbesitz.

CHF 20 000.- / 30 000.-
(€ 13 160.- / 19 740.-)

3054A

HORN, MELCHIOR

(Michelau um 1600 - 1615 Brieg)

Selbstbildnis des Malers mit Malerpalette.

Öl auf Holz. Auf der Palette ist das Monogramm MH (ligiert) zu erkennen. 40,9 x 35 cm.

Als alternative Zuschreibung kann auch der Maler Michael Willman (1630 - 1706) in Betracht gezogen werden.

CHF 18 000.- / 24 000.-
(€ 11 840.- / 15 790.-)



3054



3054A



3055



3056

3055*

BOCK, HANS d. Ä

(Zabern um 1550 - um 1623 Basel), Werkstatt
Frauenbad.

Öl auf Holz. 27,5 x 41 cm.

Dieses Gemälde ist in den Umkreis des Basler Malers Hans Bock d. Ä. zuzuordnen, dessen Einfluss deutlich wird. Stilistisch lässt sich dieses Gemälde mit dem gesicherten Werk Hans Bocks d. Ä. „das Bad zu Leuk“, im Kunstmuseum Basel vergleichen. Dabei scheint es sich bei unserer Version, um eine Arbeit aus der Werkstatt zu handeln, in welcher seine Söhne tätig waren. Dargestellt sind Frauen bei der Toilette, alternativ auch betitelt „die

Flohreinigung“. Neben dem hygienischen Aspekt sind diese weiblichen Darstellungen aber ebenso in einem erotischen Kontext zu interpretieren (vgl. hierzu Fuchs, Eduard: Geschichte der erotischen Kunst, Berlin 1977, Abb. 172).

CHF 20 000.- / 30 000.-
(€ 13 160.- / 19 740.-)

3056

HALS, DIRK

(1591 Haarlem 1656), Werkstatt
Interieur mit feiner Gesellschaft.
Öl auf Holz. 51 x 78,5 cm.

CHF 7 000.- / 9 000.-
(€ 4 610.- / 5 920.-)



3057

3057

BARTSIUS, WILLEM

(1611/13 - nach 1639), zugeschrieben

Auffindung des Mosesknaben.

Öl auf Holz. 78 x 59 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

Die Zuschreibung dieser kürzlich aufgetauchten Auffindung des Mosesknaben an Willem Bartsius wurde von Professor W. Sumowski, in einem Schreiben vom 27. 11. 2000 vorgeschlagen. Er reiht diese Darstellung in eine Gruppe von stilistisch verwandten und von ihm als mögliche Werke Bartsius publizierten Gemälde ein.

Zu dieser Gruppe gehört die Darstellung mit gleichem Thema, früher bei Dorus Hermsen in Den Haag (Sumowski, ebd., Bd. VI, Nr. 2182, mit Abb.), das Gemälde von Ceres auf dem Schlangenzug, bei Peter Silverman, Paris (Sumowski, ebd., Bd. VI, Nr. 2180, S. 3690, mit Abb.), das Gemälde von Herkules am Scheideweg, im Narodni Galerie in Prag (Sumowski, ebd., Bd. IV, S. 2391, mit Abb.), das Gemälde mit der Darstellung des

Gastmahles von Esther, heutiger Besitzer unbekannt (Sumowski, ebd. Bd. IV, S. 2392, mit Abb.), das Gemälde von Elia und dem Engel, im Instituut Collectie Nederland, Rijswijk (Sumowski, ebd., Bd. IV, S. 2396, mit Abb.) und das Gemälde von Jakobs Traum, in der Sammlung von Professor L. Parker, Milwaukee (Sumowski, ebd., IV, S. 2397, mit Abb.). Wie von Sumowski (ebd., Bd. VI) unter Nr. 2182 erklärt, werden diese Gemälde durch eine starke Verwandtschaft mit der Kunst Willem de Poorters (1608 - 1648) gekennzeichnet. Die vorgeschlagene Zuschreibung an Bartsius bei dieser hier angebotenen Auffindung des Mosesknaben folgt auf einen ebenfalls in den Gemälden Bartsius anwesenden Einfluss de Poorters, wie in der signierten Darstellung von Samson und Delila, früher in der Sammlung Klenk (Sumowski, ebd. Bd. IV, S. 2390, mit Abb.). Die aufrechtstehende vertikal geprägte Figur der Tochter des Pharaos und die

überwachsene Felsenwand im Hintergrund dieser Auffindung sind auch in anderen Gemälden dieser Gruppe zu sehen. Vergleichbar vertikal geprägte Figuren sind die Tochter des Pharaos im Gemälde, das früher in Den Haag war (Sumowski, ebd. Bd. VI, Nr. 2182, mit Abb.), sowie auch die Figuren von Jakob und Elia in den Gemälden in Rijswijk (Sumowski, ebd., Bd. IV, S. 2396) und Milwaukee (Sumowski, ebd., Bd. IV, 2397). Eine identische Felsenwand ist auch im Gemälde mit gleichem Thema früher in Den Haag (Sumowski, ebd., Bd. VI, Nr. 2182, mit Abb.) und von Herkules am Scheideweg, in Prag (Sumowski, ebd., Bd. IV, S. 2391) zu sehen. Eine alternative Zuschreibung an Aert Jansz. Marienhof (1625/ 7 - nach 1652) kann ebenfalls vorgeschlagen werden.

CHF 25 000.- / 35 000.-
(€ 16 450.- / 23 030.-)

3058*

MIERIS, FRANS VAN d. J.

(1689 Leiden 1763)

Christus mit der Samariterin am Brunnen.

Öl auf Holz. Links unten auf der Säule signiert:

F. v. Mieris. 46 x 37,5 cm.

CHF 10 000.- / 15 000.-

(€ 6 580.- / 9 870.-)



3058

3059*

DELEN, DIRCK VAN

(Heusden 1605 - 1671 Arnemuiden)

Der blinde Tobias geführt vom Erzengel

Raphael.

Öl auf Holz. Unten rechts monogrammiert:

D V D. 39 x 28,5 cm.

CHF 6 000.- / 8 000.-

(€ 3 950.- / 5 260.-)

3060*

WERFF, PIETER VAN DER

(Kralingen 1665 - 1722 Rotterdam)

Gegenstücke: Bildnisse eines Ehepaares. Das

Herrenportrait signiert rechts auf dem Sockel:

P. v. Werff fecit Anno 1700. Das Damenportrait

signiert links auf dem Sockel: P. v. Werff fecit

Anno 1705.

Öl auf Leinwand. 48 x 40 cm.

CHF 10 000.- / 15 000.-

(€ 6 580.- / 9 870.-)

3061

MOOY, CORNELIS PIETERSZ DE

(1635/45 Rotterdam 1693).

Penschilderij - Schiffe auf offener See.

Tinte auf Holz. Links unten auf dem Fass sig-

niert: C. P. MOOY.

23,5 x 32 cm.

CHF 4 000.- / 6 000.-

(€ 2 630.- / 3 950.-)



3059



3060



3060



3061



3062

3062*

LOIR, NICOLAS

(1624 Paris 1679), zugeschrieben

Madonna mit Kind und tanzenden Putti.

Öl auf Leinwand. 79 x 115 cm.

Provenienz: Privatbesitz Deutschland.

Dieses Gemälde verrät in der sich als Fries präsentierenden Komposition, dem niedrigen Blickpunkt, den klassischen Säulen und der Profilposition der Madonna sowie im warmen Kolorit den Einfluss von Nicolas Poussin. Es schliesst stilistisch bei Poussins Gemälden der Heiligen Familie der Jahre um 1650 an, wie „La Sainte Famille aux Escaliers“ im The Cleveland Museum of Art, Cleveland (Rosenberg, Pierre: Nicolas Poussin, 1994, S. 397/9, Nr. 173, m. Abb.) und „La Sainte Famille à la Baignoire“,

im the Fogg Art Museum, Cambridge (Rosenberg ebd., S. 437/8, Nr. 194, m. Abb.).

Nicolas Pierre Loir lernte Poussin auf seiner Reise nach Rom um 1647/49 kennen. Diese Begegnung sollte Loirs Kunst sehr beeinflussen. Seine Gemälde von der Madonna mit Jesus und Johannesknaben (im Fogg Art Museum, Cambridge, Mass., Inv.-Nr. 214), die mystische Vermählung der Heiligen Katharina (angeboten bei Christie's in New York, 29. Januar 1998, Lot 222, m. Abb) sowie die Madonna mit Jesus und Johannesknaben (angeboten bei Christie's

Monaco, 14. Juni 1996, Los 18, m. Abb.) illustrieren diesen Einfluss. Das hier angebotene Gemälde lässt sich mit diesen drei Werken gut vergleichen.

CHF 60 000.- / 80 000.-
(€ 39 470.- / 52 630.-)



3063

3063*

LEFEBVRE, CLAUDE

(Fontainebleau 1632 - 1675 Paris), zugeschrieben
 Maria de Medici zeigt zwei ihrer Kinder das
 Portrait ihres verstorbenen Gatten König Henri IV.
 Öl auf Leinwand. 137 x 136,5 cm.

Dieses Portrait ist ein ausgezeichnetes Beispiel der Pariser Portraitmalerei um 1660 und zeigt den grossen Einfluss von Sir Anthony van Dyck und anderer flämischer Künstler auf die französische Malerei in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Vor allem die mehr oder weniger ungezwungene Haltung der drei Dargestellten ist eine eindeutig flämische Erfindung.

Gemäss E. Coquery (*Visages du Grand Siècle Le Portrait Français sous le Règne de Louis XIV*, 1997, S. 132 ff.) ist das Portrait in einem Portrait ein oft verwendetes Motiv in der Portraitmalerei und in der Portraitgraphik der 1660er- bis 1680er-

Jahre. Nach 1680 scheint die Popularität solcher Darstellungen nicht mehr so gross gewesen zu sein. Das Motiv stammt von Rubens und wurde von ihm zum ersten Mal im Medici-Zyklus um 1622 verwendet. Dort wird Henri II. das Portrait seiner zukünftigen Frau präsentiert (vgl. E. Cognery, ebd., S. 132, Abb.). Im hier angebotenen Gemälde werden die Rollen umgedreht, indem Maria de Medici das Bildnis ihres verstorbenen Mannes hält.

Weiter erwähnt Coquery (ebd., S. 132), dass dieses Motiv des Portraits in einem Portrait vor allem politischen Zwecken diente und meistens

bei fürstlichen Darstellungen Verwendung fand. Auf diese Weise sollte die Bewunderung und der Respekt für den Portraitierten gesteigert werden. Claude Lefebvre, dem das hier angebotene Portrait zugeschrieben wird, wurde in Fontainebleau geboren. Er war Schüler von Charles Le Brun und wurde einer der führenden Portraitmaler seiner Zeit. Für die Zuschreibung dient als Vergleich das Portrait von Marie Rabutin-Chantal, Marquise de Sévigné, das sich heute im Musée Canavalet in Paris befindet.

CHF 15 000.- / 25 000.-
 (€ 9 870.- / 16 450.-)



3064



3066

3064*

MEYER, CONRAD

(1618 Zürich 1689)

Brustbildnis eines älteren bärtigen Mannes im Alter von 46 Jahren. 1653.

Öl auf Kupfer. Signiert, datiert und bezeichnet mit den Initialen und dem Alter des Dargestellten in der Mitte rechts: J.W.S./AE.46./Ao.1653./C.M./fecit.

10 x 8,2 cm.

CHF 7 000.- / 8 000.-

(€ 4 610.- / 5 260.-)

3065

DEUTSCHLAND, 16. JAHRHUNDERT

Bildnis einer weiblichen Heiligen.

Öl auf Holz. In einer Portalumrahmung mit edlen Steinen, wie Achat, Jaspis, Lapislazuli und Rhodochrosit.

16 x 11 cm.

Provenienz:

-Walter Padovani, Mailand, 2003.

-Schweizer Privatsammlung.

CHF 20 000.- / 30 000.-

(€ 13 160.- / 19 740.-)

3066

ITALIEN, 17. JAHRHUNDERT

Die Heilige Familie mit anbetenden Hirten.

Öl auf Schieferplatte. 24,7 x 19 cm.

CHF 8 000.- / 14 000.-

(€ 5 260.- / 9 210.-)

3067

NORDITALIEN, 16. JAHRHUNDERT

Maria und Elisabeth mit dem Christusknaben und dem Heiligen Johannes.

Öl auf Kupfer. 31,5 x 23,5 cm.

Provenienz:

- Sammlung Ian Rosenfeld, London, 2001.

- Privatsammlung Schweiz.

Diese Figurengruppe geht auf das Gemälde Heilige Familie, genannt „Die kleine Heilige Familie“ (Öl auf Holz, 39 x 30 cm, Inv. Nr. 605) von Raffael (Raffaello Sanzio 1483-1520) zurück, heute im Musée du Louvre, Paris, das im Auftrag Adrien Gouffier, Kardinal von Boissy (1479-1523) entstand. Der Maler unserer Kupfertafel scheint ein Maler flämischer Herkunft zu sein, der nach Italien reiste und das Werk Raffaels studierte. Die künstlerischen Einflüsse Italiens werden hier mit der nordischen Malweise vereint. Bemerkenswert ist auch die prunkvolle Portalumrahmung des Barocks.

CHF 15 000.- / 25 000.-

(€ 9 870.- / 16 450.-)



3067



3065



3068

3068

CASTEELS, PIETER

(1684 - 1749 Richmond)

Parklandschaft mit erlegtem Federwild und Früchten.

Öl auf Leinwand. 100 x 125 cm.

CHF 10 000.- / 15 000.-

(€ 6 580.- / 9 870.-)

3069*

VRIES, J... DE

(Dritte Hälfte 17. Jahrhundert)

Stilleben auf einem Tisch mit Früchten, Weinblättern und einer Rose auf einem Silberteller.

Öl auf Holz. Unten rechts auf der Tischkante signiert: J. d.Vries.

52,2 x 45 cm.

Dieses Stilleben ist das einzig bekannte Werk des Malers J...de Vries, der von Abraham van Beijeren (1620-1690) und Cornelis Lelienbergh (1626-1676) beeinflusst gewesen zu sein scheint. Demnach wäre er in Den Haag anzusiedeln, wo ein Früchtestilleben von „J. de Vriese“ in einem Nachlass 1669 verzeichnet ist (HdG Unterlagen im RKD, siehe Willigen, A.v.d./Meijer, F. G.: A Dictionary of Dutch and Flemish Still-life Painters Working in Oils, 1525-1725, Leiden 2003, S. 212).

CHF 8 000.- / 12 000.-

(€ 5 260.- / 7 890.-)



3069



3070*

FERGUSON, WILLIAM GOWE

(Schottland 1632/3 - 1695) tätig in Utrecht, Den Haag und Amsterdam

Jagdstileben auf einem Tisch.

64 x 51,5 cm.

CHF 22 000.- / 28 000.-

(€ 14 470.- / 18 420.-)



3071



3072



3073

3071*

LELIENBERGH, CORNELIS

(Den Haag vor 1626 - nach 1676)

Schafe und Kühe auf der Weide. 165(4?).

Öl auf Holz. Unten rechts auf dem Baumstamm monogrammiert und datiert: C L (ligiert) 165(4?).

28 x 35 cm.

CHF 20 000.- / 30 000.-
(€ 13 160.- / 19 740.-)

3072

OSTADE, ISAAC VAN

(1621 Haarlem 1649), zugeschrieben

Wirtshausszene.

Öl auf Holz. Unten rechts bezeichnet:

A.V.OST.

31 x 41 cm.

Diese Wirtshausszene lässt sich mit dem signierten Gemälde Issac van Ostades (Öl auf Kupfer, 27,6 x 38,3 cm) im Museum der Bildenden Künste, Leipzig, vergleichen (siehe HdG 188; Museum der Bildenden Künste Leipzig, Katalog der Gemälde, 1995, S. 142, Inv. Nr. 800).

CHF 4 000.- / 6 000.-
(€ 2 630.- / 3 950.-)

3073*

DIEST, JERONIMUS VAN

(1634 Den Haag 1675)

Schiffe auf ruhiger See.

Öl auf Holz. 37 x 58,5 cm.

CHF 20 000.- / 30 000.-
(€ 13 160.- / 19 740.-)

3074*

BERCHEM, NICOLAES

(Haarlem 1620 - 1683 Amsterdam), Umkreis
Bewaldete Landschaft mit einem Hirten und
seinem Vieh.

Öl auf Holz. Unten links bezeichnet: Berghen f.
20,6 x 28,3 cm.

Verso drei Sammlungstempel auf rotem
Siegelwachs.

CHF 5 000.- / 7 000.-
(€ 3 290.- / 4 610.-)



3074

3075

BENT, JOHANNES VAN DER

(um 1650 Amsterdam 1690), zugeschrieben
Hufschmied und Hirten mit Tieren vor Ruinen.
Öl auf Leinwand. 103 x 81 cm.

Provenienz:

- Galerie de Beer, London.
- Privatbesitz Schweiz.

CHF 6 000.- / 9 000.-
(€ 3 950.- / 5 920.-)



3075



3076

3076*

DECKER, CORNELIS GERRITSZ.

(um 1620 Haarlem 1678)

Bewaldete Haarlemer Landschaft mit einem
Reiter auf einem Schimmel und seinen Hunden.

Öl auf Holz. Unten links signiert: C Deck..

55,5 x 44,4 cm.

Gutachten: Ellen Bernt, 31.3.1983.

Diese Waldlandschaft ist ein charakteristisches
Werk des Haarlemer Malers aus der zweiten
Hälfte des 17. Jahrhunderts. Es zeigt den Einfluss
Jacob van Ruisdaels, zu dessen Schülern Decker
zählte. Die Farbpalette von Braun- und
Grüntönen sowie das dichte Blattwerk der

Bäume erinnert an Ruisdaels Landschaften. Die
Reiterstaffage kann Johannes Lingelbach (1622 -
1674) zugeschrieben werden.

CHF 20 000.- / 30 000.-
(€ 13 160.- / 19 740.-)



3077



3078

3077*

NAIVEU, MATHIJS

(Leiden 1647 - 1721 Amsterdam)

Dorfszene mit Fischverkäuferin, jungem Mann mit Glas und Soldaten beim „Jeu-de-boule“ Spiel.

Öl auf Holz 25,5 x 39,3 cm.

CHF 10 000.- / 16 000.-
(€ 6 580.- / 10 530.-)

3078*

BASCHEINIS, EVARISTO

(1617 Bergamo 1677), Umkreis

Stilleben mit erlegter Jagdbeute auf einem Tisch.

Öl auf Leinwand. 71 x 93 cm.

Als Vergleich zu diesem Los kann das Gemälde von Evaristo Baschenis, Öl auf Leinwand, 73 x 97 cm, in einer Privatsammlung herangezogen werden (siehe M. Gregori, *La Natura Morta Italiana. Da Caravaggio al Settecento*, Mailand 2003, S. 229, mit Abb.).

CHF 15 000.- / 25 000.-
(€ 9 870.- / 16 450.-)



3079

3079*

TOL, DOMINICUS VAN

(Bodegraven 1635 - vor 1676 Leiden)

Geflügelhändlerin.

Öl auf Holz. 40 x 30 cm.

CHF 20 000.- / 30 000.-

(€ 13 160.- / 19 740.-)



3080



3081

3080*
PATCH, THOMAS
(Exeter 1725 - 1782 Florenz), zugeschrieben
Mediterrane Hafensicht.
Öl auf Leinwand. 66 x 123 cm.

CHF 20 000.- / 30 000.-
(€ 13 160.- / 19 740.-)

3081*
RÖMISCHE SCHULE UM 1660
Architekturszenarie mit Figurenstaffage.
Öl auf Leinwand. 101,7 x 132,5 cm.

CHF 8 000.- / 12 000.-
(€ 5 260.- / 7 890.-)



3082



3083

3082
VRIES, PAUL VREDEMAN DE
 (Antwerpen 1567 - 1630), Nachfolger
 Palastarchitektur mit Figurenstaffage.
 Öl auf Leinwand. 58,7 x 88,2 cm.

CHF 8 000.- / 12 000.-
 (€ 5 260.- / 7 890.-)

3083*
MORGENSTERN, JOHANN FRIEDRICH
 (1777 Frankfurt a.M. 1844), zugeschrieben
 Kircheninterieur mit Figurenstaffage.
 Öl auf Holz. 25,2 x 30,7 cm.

CHF 4 000.- / 7 000.-
 (€ 2 630.- / 4 610.-)



3084 (Detail)

3084*

BELLOTTO, BERNARDO

(Venedig 1721 - 1780 Warschau), Umkreis

Blick auf den Canal Grande in Venedig mit der Kirche Santa Maria della Salute auf der rechten Seite.

Öl auf Leinwand. 61 x 104 cm.

CHF 70 000.- / 100 000.-

(€ 46 050.- / 65 790.-)





3086

3086*

JANNECK, FRANZ CHRISTOPH

(Graz 1703 - 1761 Wien)

Der Engel erscheint dem schlafenden Elias.

Öl auf Kupfer. 13,2 x 19,5 cm.

Gutachten: Dr. Christina Pucher, März 2004.

Provenienz:

- Kunstsalon Abels, Köln.
- Privatbesitz, Deutschland.

Literatur:

Pucher, Christina: Franz Christoph Janneck, Phil. Diss., Graz 1996, S. 256. Kat. Nr. 224.

Dieses sowie das folgende Los werden in enchère réservée versteigert.

Diese beiden Kupfertafeln von Franz Christoph Janneck (Los 3086 und 3087) identifiziert Christina Pucher als eigenhändige Arbeiten, von Franz Christoph Janneck und datierte sie um 1735/40.

Neben vielfürigen Historien des Alten und Neuen Testaments schuf Janneck eine Anzahl von kleinformatischen Andachtbildern, die in Haus- und Reisealtären sowohl dem Klerus als auch betuchten weltlichen Gläubigen zur religiösen Erbauung dienten. Der miniaturhafte Duktus und die an Emaillie erinnernde Oberfläche der hier angebotenen Gemälde sind typisch für die Malweise Jannecks.

CHF 20 000.- / 30 000.-
(€ 13 160.- / 19 740.-)



3087

3087*

JANNECK, FRANZ CHRISTOPH

(Graz 1703 -1761 Wien)

Tobias und der Engel.

Öl auf Kupfer. 13,2 x 19,5 cm.

Gutachten: Dr. Christina Pucher, März 2004.

Provenienz:

- Kunstsalon Abels, Köln.
- Privatbesitz, Deutschland.

Dieses sowie das vorherige Los werden in
enchère réservée versteigert.

Siehe Katalogtext zu vorherigem Los.

CHF 20 000.- / 30 000.-

(€ 13 160.- / 19 740.-)

Zwei Pastelle von Rosalba Carriera

Diese beiden hier angebotenen Pastelle (Los 3088 und 3089), die bislang unpubliziert waren und kürzlich in einer Schweizer Privatsammlung entdeckt wurden, identifiziert Professor Bernardina Sani nach Begutachtung des Originals als eigenhändige Arbeiten Rosalba Carrieras. Sie datiert sie in die Zeit um 1720-21, als sich die Malerin in Paris aufhielt. Es ist zu vermuten, dass sie als Gegenstücke entstanden trotz der nicht exakt identischen Masse und eine Allegorie des Frühlings (Los 3088) und des Herbstes (Lot 3089) darstellen. Der Frühling ist durch warme Rot- und Gelbtöne definiert, während der Herbst eher eine blau-graue Farbpalette zeigt. Durch das Symbol eines Traubenzweiges wird hier noch verstärkt auf die Jahreszeit hingewiesen. Stilistisch steht der Frühling besonders der Flora in den Uffizien sehr nahe (siehe Sani, Bernardina: Rosalba Carriera, *Maestra del pastello nell'Europa ancien régime*, Turin 2007, Nr. 139, S. 146 mit Abb.), ebenso wie der Dame mit dem Affen im Musée du Louvre in Paris (ebd., Nr. 127, S. 133-135, Abb. 127, S. 134) und der Allegorie der Viktoria, in der Gemäldegalerie, Dresden (ebd., Nr. 129, S. 137, Abb. 129, S. 136). Der Herbst zeigt grosse Ähnlichkeit mit der Allegorie des Herbstes in der Eremitage in St. Petersburg (ebd., Nr. 122, S. 130, Abb. 122), wo eine vergleichbare kühle Farbtonalität gewählt wurde und der Traubenzweig in der Hand der Dame die Jahreszeit symbolisiert (Siehe Abb. 1).

Die Pastelle der Rosalba zeichnen sich durch ein von Licht durchflutetes Kolorit aus, die Zartheit des Inkarnats sowie die Transparenz der Gewänder werden in meisterlicher Weise ausgedrückt. Die hellen, pastellartigen Farben unterscheiden sich dabei von der dunklen, schweren Farbpalette des Barocks und führen das Stilbewusstsein des Rokokos in vorzüglicher Weise vor Augen.

Rosalba Carriera war eine der anerkanntesten Künstlerinnen ihrer Zeit und unzählige Angehörige der europäischen Aristokratie, darunter Könige und Fürsten aus Frankreich, England, Deutschland und Russland, liessen sich von ihr portraituren. Es gehörte zum Programm des „Grand Tour“, Rosalba Carriera in ihrem Atelier in Venedig zu besuchen, ein Portrait in Auftrag zu geben oder einige ihrer Werke zu erwerben. Die grösste Sammlung besass zweifelsohne August III. von Sachsen und Polen, der am Ende seines Lebens in Dresden mehr als 150 ihrer Pastelle im „Rosalba Saal“ versammelte (Henning, Andreas/Marx, Harald: *Das Kabinett der Rosalba*, Rosalba Carriera und die Pastelle der Dresdner Gemäldegalerie Alte Meister, Dresden 2007, S. 7 ff.).

Zu den bevorzugtesten Themen zählten neben Portraits, sogenannten Schönheitsgalerien mit Bildnissen edler Damen als Idealschöpfungen. Hierzu gehörten auch die Allegorien mit Zyklen der Jahreszeiten oder der Elemente. Die beiden hier angebotenen Werke reihen sich in diese Gattung ein und können als besonders gelungene Beispiele der Pastellkunst des 18. Jahrhunderts bezeichnet werden.

Bernardina Sani beabsichtigt, die beiden Pastelle in ihrem Beitrag anlässlich des Symposiums „Dresden und Venedig“ in Dresden erstmals zu publizieren.

Wir danken Professor Bernardina Sani für die Bestätigung der Autorschaft von Rosalba Carriera nach Begutachten des Originals.



3088



3089



Abb. 1 Staatliche Eremitage, St. Petersburg, Inv. 17964



3088

3088

CARRIERA, ROSALBA

(1675 Venedig 1757)

Allegorie des Frühlings.

Pastell auf Papier auf Leinwand. 47,5 x 35,6 cm.

Gutachten: Prof. Bernardina Sani, 15. 1. 2009.

Dieses sowie das folgende Los werden in
enchère réservée versteigert.
Siehe Katalogtext S. 92.

CHF 35 000.- / 50 000.-
(€ 23 030.- / 32 890.-)



3089

3089

CARRIERA, ROSALBA

(1675 Venedig 1757)

Allegorie des Herbstes.

Pastell auf Papier auf Leinwand. 47,5 x 35,5 cm.

Gutachten: Prof. Bernardina Sani, 15. 1. 2009.

Dieses sowie das vorherige Los werden in
enchère réservée versteigert.

Siehe Katalogtext S. 92.

CHF 35 000.- / 50 000.-

(€ 23 030.- / 32 890.-)



3090

3090*

ROOS, CAJETAN genannt **GAETANO DE ROSA**

(Frankfurt 1655 - 1706 Rom)

Mediterrane Flusslandschaft mit einem Hirten und seinem Vieh.

Öl auf Leinwand. 74,2 x 96,8 cm.

Dieses Gemälde ist ein charakteristisches Werk des Malers Cajetan Roos genannt Gaetano de Rosa, Sohn von Philip Peter Roos genannt Rosa da Tivoli. Cajetan spezialisierte sich wie sein Vater auf italienische Landschaften mit Tierdarstellungen. Die im Vordergrund platzierten Tiere, wie bei diesem Los, sind dabei charakteristisch. Vergleichbare Werke sind die Hirtenfamilie in einer Landschaft im Wellington Museum London (Hermann, Jedding: Johann Heinrich Roos - Werke einer Pfälzer Tiermalerfamilie in den Galerien Europas, Mainz 1998, S. 272, Abb. 402), Landschaft mit Vieh und Ruinen im Hintergrund in der Nähe von Tivoli (ebd., S. 274, Abb. 405) und Landschaft mit einer Brücke, aus einer Frankfurter Privatsammlung (ebd., S. 275, Abb. 407).

CHF 6 000.- / 8 000.-
(€ 3 950.- / 5 260.-)

3091

BÜRGI, JAKOB

(Schweiz 1745 - nach 1795)

Gegenstücke: Flusslandschaften mit Personenstaffagen im Vordergrund.

Gouache auf Papier. Beide unten rechts signiert: J.Bürgi.f.

Je 22 x 30 cm.

CHF 12 000.- / 16 000.-
(€ 7 890.- / 10 530.-)

3092*

PETHER, ABRAHAM

(Chichester 1756 - 1812 Southampton)

Flusslandschaft mit Reisenden.

Öl auf Leinwand. Unten links signiert und datiert: APether. 1798.

72 x 92 cm.

Provenienz:

Hollywood Road Gallery, London.

CHF 4 000.- / 6 000.-
(€ 2 630.- / 3 950.-)



3091



3091



3092



3093

3093

MALAINÉ, JOSEPH-LAURENT

(Tournai 1745 - 1809 Paris)

Blumenstrauß in einer Vase auf einer
Steinplatte. 1786.

Öl auf Kupfer. Unten rechts signiert und datiert:

L.J. Malainé F. A. Paris, 1786.

32,4 x 24,3 cm.

CHF 8 000.- / 12 000.-

(€ 5 260.- / 7 890.-)



3094

3094

MALAINÉ, JOSEPH-LAURENT

(Tournai 1745 - 1809 Paris)

Blumenstrauß mit Tulpen und Rosen in einer
Steinvase. 1785.

Öl auf Holz. Unten rechts signiert und datiert:

L:Malaine f':1785.

32,5 x 24 cm.

CHF 8 000.- / 12 000.-

(€ 5 260.- / 7 890.-)



3095

3095
VENEDIG, LETZTES VIERTEL DES 18. JAHRHUNDERTS

Canal Grande.
Öl auf Leinwand. 71,5 x 92,1 cm.

CHF 40 000.- / 50 000.-
(€ 26 320.- / 32 890.-)

3096*
SAGRESTANI, GIOVANNI CAMILLO

(1660 Florenz 1731), Nachfolger
Bischof und weitere Heilige auf Wolken.

Öl auf Leinwand. 63,2 x 50,3 cm.
CHF 5 000.- / 7 000.-
(€ 3 290.- / 4 610.-)



3096



3097

3097*

CARLONE, CARLO INNOCENZO

(1686 Scaria 1775)

Der Heilige Antonius findet den Heiligen Paulus. Bozzetto für ein Altarbild im Dom von Monza.

Öl auf Leinwand. 53,3 x 43,3 cm.

Ausstellungen:

- Salzburg, Carlo Innocenzo Carlone (1686 - 1775), Ölskizzen, 25. Juni - 7. September 1986, Salzburger Barockmuseum, Nr. 18, mit Abb.
- Bonn, Himmel, Ruhm und Herrlichkeit, italienische Künstler an rheinischen Höfen des Barock, Rheinisches Landesmuseum, 15. Juni - 6. August 1989, Nr. 30, Farbtafel 10.

Bei der hier angebotenen Ölskizze handelt es sich um den Bozzetto für das Altarbild mit gleichem Thema, welches Carlone um 1745 für die Anthonius-Abbas-Kapelle im Dom von Monza schuf und das sich noch immer in situ befindet (vgl. A. Barigozzi Brini, K. Garas, Carlo Innocenzo Carlone, 1967, Abb. 50).

Dieses Bozzetto war Barigozzi Brini und Garas (ebd.) noch nicht bekannt. Die Ölskizze wurde zum ersten Mal von W. Hansmann im Ausstellungskatalog von Salzburg, 1986, S. 56

veröffentlicht. Hansmann hat dabei besonders auf die aussergewöhnliche malerische Qualität der Arbeit aufmerksam gemacht indem er kommentiert, dass „die Dramatik der Lichtkontraste, der Einbruch des Himmelslichtes in die Düsternis der Höhle und die Verwobenheit der beiden Sphären“ in der Skizze prägnanter zum Ausdruck gebracht werde als im endgültigen Altarbild. Drei Jahren später im Ausstellungskatalog Bonn 1989, fügte er auf S. 264 noch zusätzlich an, dass Carlones Technik in der ganzen Skizze und vor allem in der Wiedergabe des Paulus ihre „höchste Virtuosität“ erreicht.

Carlone erhielt den offiziellen Auftrag der Kanoniker von Monza im April 1738. Dabei wurde ihm zu verstehen gegeben dass die Entscheidung, ihm diesen Auftrag zu erteilen, nur „dopo che se n'è avuta tutta la piu assentata notizia per la perizia del suo pennello“ (nach län-

geren Überlegung über die Ausführungen seiner Pinsel) gefällt wurde. Dem Maler musste also viel daran gelegen sei, diesen Auftrag in höchster Qualität auszuführen.

Die Arbeit an den Fresken und deren Vorbereitung nahmen mehrere Jahre in Anspruch. Die Ausstattung der Anthonius-Kapelle bildete dabei den Abschluss dieser Auftragsarbeiten und fiel in die Jahre nach 1744. Ausser dem Altarstück malte Carlone auch das Deckenfresko, welches die Apotheose des Heiligen darstellt. Das Bozzetto dafür befindet sich heute im Metropolitan Museum, New York (vgl. Barigozzi Brini, Garas, ebd., Abb. 49). Diese und die hier angebotene Ölskizze sind die zwei einzigen, bisher bekannten Bozzetti für die Dekorationen in Monza.

CHF 20 000.- / 30 000.-
(€ 13 160.- / 19 740.-)



3098

3098*

DIZIANI, ANTONIO

(1737 Venedig 1797)

Mediterrane Flusslandschaft mit einer Brücke
und Hirten mit ihrem Vieh.

Öl auf Leinwand. 93 x 133 cm.

Provenienz:

- Béla von Szitany, Baracs via Duna -Pentele.
- Europäischer Privatbesitz.

Als stilistischer Vergleich dienen die zwei
Landschaften Antonio Diziani in der Galleria
dell Accademia, Venedig.

CHF 30 000.- / 40 000.-
(€ 19 740.- / 26 320.-)

3099

ZUCCARELLI, FRANCESCO

(Pitigliano 1702 - 1788 Florenz), Umkreis

Gegenstücke: Mediterrane Landschaften mit
Hirten.

Öl auf Leinwand. 47,6 x 63 cm.

Diese Landschaften mit Hirten bezeichnet
Professor Federico Dal Forno in seinem
Schreiben vom 22. November 2008 von guter
Qualität, die den Einfluss Francesco Zuccarellis
deutlich zeigen. Die Figuren sind jedoch grösser
und nicht so detailliert wie bei Zuccarelli, so
dass er die hier angebotenen Gegenstücke
einem Maler aus dem Umkreis zuschreibt.

CHF 14 000.- / 18 000.-
(€ 9 210.- / 11 840.-)



3099



3099



3100

3100*

SEEKATZ, JOHANN CONRAD

(Grünstadt 1719 - 1768 Darmstadt)

Gegenstücke: Kinderszenen.

Öl auf Leinwand. 51 x 37 cm.

CHF 25 000.- / 35 000.-

(€ 16 450.- / 23 030.-)



3100



3101

3101*

SEEKATZ, JOHANN CONRAD

(Grünstadt 1719 - 1768 Darmstadt)

Angelnde Buben am Fluss.

Öl auf Kupfer, 40,3 x 49,3 cm.

Gutachten: Horst Wilhelm, 31. 01. 2007.

Aufgrund der feinen und stimmungsvollen, sehr detaillierten und sorgfältigen Malweise identifiziert Horst Wilhelm dieses hier angebotene Gemälde nach Begutachtung des Originals als ein charakteristisches Werk von Seekatz und datiert es in die mittlere Schaffensperiode um 1748/50, in die auch die ersten Arbeiten für den Grafen Toranc in Grasse fallen und Ihren Höhepunkt in den Monatsbildern finden.

Stilistisch sowie von der Farbigkeit und des Bildaufbaus lässt es sich sehr stark mit den

Gemälden „Musikantenfamilie“ (Öl auf Kupfer, 40,2 x 50 cm, Wilhelm-Hack-Museum, Ludwigshafen/Rhein, siehe Emmerling, E.: Johann Conrad Seekatz 1719-1768- Ein Maler aus der Zeit des jungen Goethe- Leben und Werk, Grünstadt 1991, S. 59, WVZ Nr. 166, S. 111) sowie „Tanzende und Feuer anzündende Kinder“ (Öl auf Kupfer, 40,5 x 50 cm, Hessisches Landesmuseum, Darmstadt, op. cit., S. 59, WVZ, Nr. 225, S. 97) in Verbindung bringen. Als Bildträger wurde jeweils Kupfer sowie eine vergleichbare Grösse gewählt. Wilhelm weist daraufhin, dass obwohl Seekatz

wenig auf Kupfer gemalt hat, gerade die beiden in Museumsbesitz befindlichen Werke jedoch belegen, dass dies, wenn auch in seltenen Fällen, doch geschehen ist.

Horst Wilhelm wird dieses hier angebotene Gemälde in seinem Nachtragsband zu J. C. Seekatz aufnehmen.

CHF 8 000.- / 12 000.-
(€ 5 260.- / 7 890.-)



3102

3102*

TISCHBEIN, JOHANN HEINRICH d. Ä.

(Haina 1722 - 1789 Kassel), Umkreis
Amor und Venus.

Öl auf Leinwand. 110 x 89 cm (oval).

CHF 6 000.- / 8 000.-
(€ 3 950.- / 5 260.-)

3103*

FRANKREICH, 18. JAHRHUNDERT

Portrait einer edlen Dame.

Pastell auf Papier auf Leinwand. 59 x 49 cm
(oval).

In originaleм französischen Rahmen um 1780
erhalten.

CHF 3 000.- / 5 000.-
(€ 1 970.- / 3 290.-)



3103



3104



3105

3104*

GAINSBOROUGH, THOMAS

(Sudbury 1727 - 1788 London), Nachfolger
Portrait eines Edelmannes in einer weiten
Landschaft mit einer Windmühle.
Öl auf Leinwand. 127 x 102 cm.

CHF 10 000.- / 15 000.-
(€ 6 580.- / 9 870.-)

3105

PALTHE, GERARD JAN

(Denekamp 1681 - 1767 Deventer)
Portrait eines Adligen.
Öl auf Leinwand. Unten links signiert und
datiert: J:Palthe pinx 1759.
128 x 102,2 cm.

CHF 5 000.- / 10 000.-
(€ 3 290.- / 6 580.-)

3106*

GRIMOU, ALEXIS

(Paris-Argenteuil 1674 - 1733 Paris), Umkreis
Portrait eines Mannes.
Öl auf Leinwand. 65 x 52 cm.

CHF 5 000.- / 7 000.-
(€ 3 290.- / 4 610.-)



3106

3107

ALBANI, FRANCESCO

(1578 Bologna 1660), alte Kopie nach
Heilige Familie bei der Rast auf der Flucht nach
Ägypten.
Öl auf Kupfer. 37,2 x 27,7 cm.

Die Komposition dieser Heiligen Familie geht auf den Prototypen von Francesco Albani zurück, heute im Besitz des Earl of Yarborough, Harborough, Brocklesby Park (Puglisi, Catherine R.: Francesco Albani, Yale 1999, Nr. 32, Abb. 53, S. 111). Die Beliebtheit dieser Erstfassung ergibt sich aus den zahlreichen Versionen, wie bei Puglisi aufgeführt (ebd., S. 111 und S. 112), die teilweise als eigenhändige, Werkstatt oder spätere Kopien identifiziert werden. Dabei lassen sich Abweichungen in der Haltung der Dargestellten und durch das Entfernen des Steinreliefs zur Rechten verzeichnen. Der Künstler unserer Tafel muss eindeutig das Gemälde in Harborough im Original gekannt haben, denn nicht nur wurde eine fast identische Grösse, sondern auch Kupfer als Bildträger gewählt. Albani wurde wahrscheinlich durch den flämischen Maler Denys Calvaert, der für kurze Zeit sein Lehrer in Bologna war, mit dem Malen auf Kupfer vertraut gemacht (vgl. Brown, Beverly Louise: The Genius of Rome, Rom, 2001, S. 130). Dies ermöglichte ihm, die Intensität und Leuchtkraft der Farben besonders hervorzuheben, wie auch bei diesem Los in besonders gelungener Weise zu erkennen ist.

CHF 6 000.- / 8 000.-
(€ 3 950.- / 5 260.-)



3107

3108

MARATTI, CARLO

(Camerano 1625 - 1713 Rom), Umkreis
Maria mit Kind.
Öl auf Leinwand. 46 x 37 cm.

CHF 7 000.- / 9 000.-
(€ 4 610.- / 5 920.-)



3108

3109*

STROZZI, BERNARDO

(Genua 1581 - 1644 Venedig), Nachfolger
Portrait eines Heiligen mit Stab.
Öl auf Leinwand. 70 x 60 cm.

CHF 5 000.- / 7 000.-
(€ 3 290.- / 4 610.-)



3109

3110*

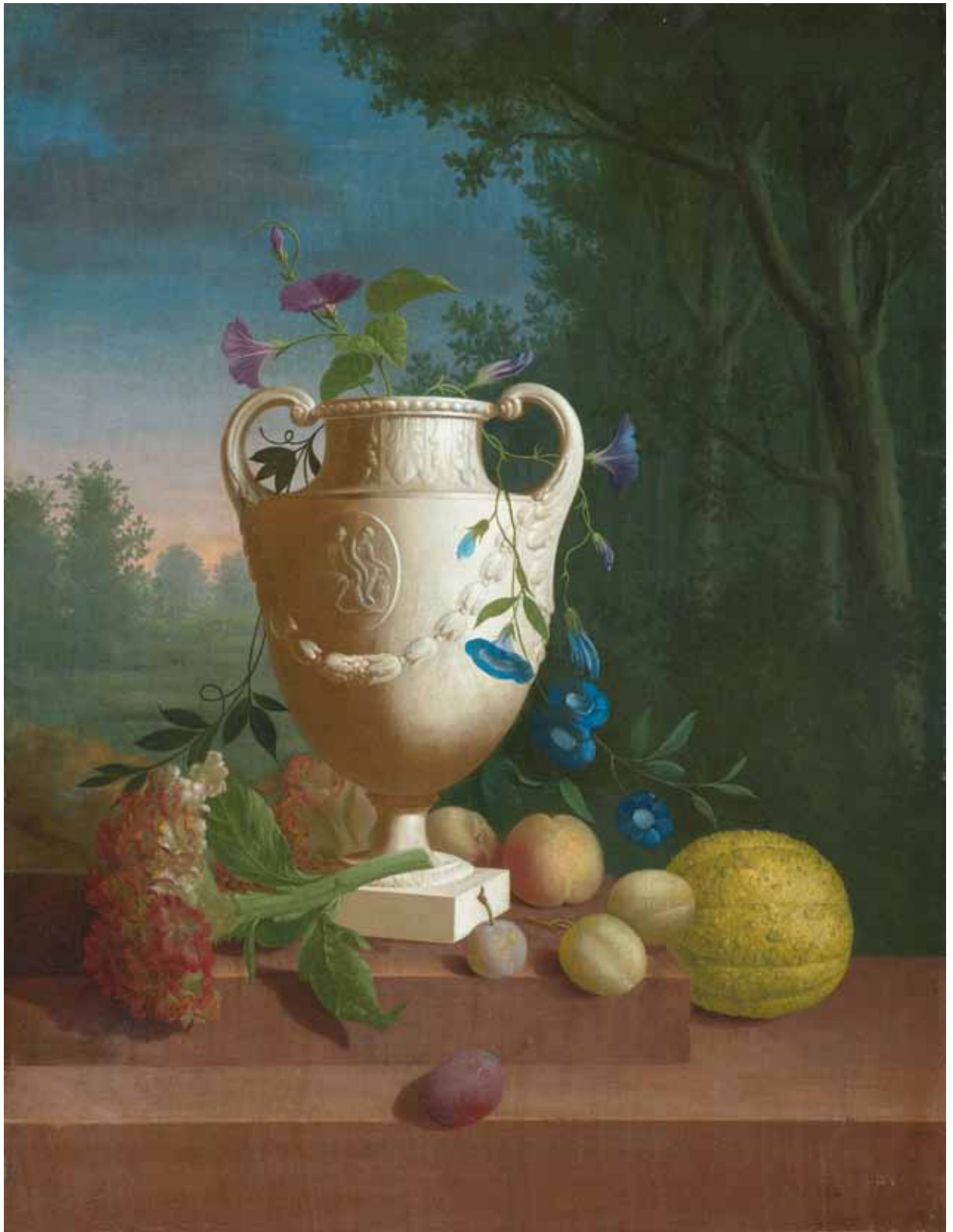
CORVI, DOMENICO

(Viterno 1721 - 1803 Rom), zugeschrieben
Heilige Familie bekrönt von Engeln mit
Blumen.
Öl auf Leinwand. 95 x 67,2 cm.

CHF 6 000.- / 8 000.-
(€ 3 950.- / 5 260.-)



3110



3111

3111

FAES, PETER

(Meir bei Hoogstraeten 1750 - 1814 Antwerpen)

Eine Vase und Früchte auf einer Steinbrüstung
vor einer Landschaft.

Öl auf Leinwand. Unten links signiert: P. Faes.

85 x 64 cm.

CHF 15 000.- / 20 000.-

(€ 9 870.- / 13 160.-)